FORUM

Schulzeitung der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold e. V. Sommer 2017

Geschichten
Von Peter und Anderen

Eurythmie
Die Kunst der Bewegung

Das Schuljahr
Eine Retrospektive

Petersilchen
NATÜRLICH IN DETMOLD
bioladen

LUST AUF GRILLEN.

Frisches Bio-Fleisch, vegane Alternativen,
Wein und alles was Sie für Ihr Grillfest benötigen.

Entdecken Sie auch unsere Sommerweine!

Obst & Gemüse · Backshop & Bistro · Fleisch & Wurst · Käse & Wein · Naturkosmetik · Feinkost

www.bioladen-petersilchen.de · Mo – Fr 8 – 19 & Sa 8 – 18 · Wiesenstraße 2 – 6 · Detmold
Telefon. 05231. 22940 · Mail. info@bioladen-petersilchen.de

INHALT

Rückblicke	Seite 4
Eurythmieabschluss	Seite 6
Abitur 2016 - 100 % erfolgreich!	Seite 8
Abschluss der Klasse 12	Seite 10
Einschulung 2016 ein aufregender Moment!	Seite 11
Aus dem Förderverein	Seite 12
Kurz notiert…	Seite 14
Impressionen Miachelifest; Tag der offenen Tür	Seite 16
und Zirkusaufführung	Seite 18
Impressionen Klassenspiel MOMO „	Seite 19
Das Brot Gottes – Eine Martinsgeschichte	**Seite 20**
Der Waldorfbasar lockt...	Seite 24
Das Dresch- und Erntefest der 4. Klasse	Seite 26
Halbjahresarbeit in Klasse 7	Seite 28
Die Klasse 1	Seite 30
Aus der Mensa	Seite 30
Aus dem Erdkundeunterricht der Klasse 8	Seite 31
Ein Haufen Sand und was daraus wurde...	Seite 37
Das Forstpraktikum der Klasse 7	Seite 38
Kommt ein Vogel geflogen…	Seite 40
Die Deckel-Sammelaktion	Seite 41
Legenden – wie der Erzählstoff fördern kann	Seite 42
SSD organisiert Defibrillator für die Schule	Seite 45
Unser Handarbeitskreis	Seite 45
Poetik - Gedichte aus der Klasse 10	Seite 46
Jahresarbeit „Fertigprodukte“	Seite 48
Die Welt bewegen mit Eurythmie	**Seite 50**
WOW-Day 2016 an der Waldorfschule	Seite 54
„Die Welle“, die wir schlugen	Seite 56
Klassenspiel der 6. Klasse Till Eulenspiegel	Seite 58
„Neues“ Geschirr für Hort und Mensa	Seite 61
The Importance of Keeping Calm	Seite 62
Über die „Zukunft“ lernen	Seite 63
Erfolgreiche und inspirierende Veranstaltungsreihe	Seite 64

Impressum

Freie Waldorfschule Lippe-Detmold e.V.
Blomberger Str. 67
32760 Detmold
Telefon: 0 52 31 / 95 80-10
forum@waldorfschule-detmold.de
www.waldorfschule-detmold.de
Auflage 2000 Exemplare.
Die Verantwortung für die Beiträge liegt jeweils beim Verfasser. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Redaktion:
Nicole Böckelmann, Adelheid Dangela und Steffi Volk
Fotos:
Frank Friedrichs, Thomas Wendler und viele andere Menschen
Anzeigen: Deborah Perret
Gestaltung: Christian Rode

Rückblick…

Bernd Kruse, ehemaliger Vater

Liebe Frau Dangela,
es ist vielleicht schon etwas spät, mich für die Zusendung des FORUM-Heftes zu bedanken. Wollte es gleich tun, habe es vergessen, nun fällt es mir wieder in die Hände und bringt viele Erinnerungen zurück, darunter auch sehr schöne und lehrreiche. Die vielleicht etwas graueren Farben dieser Zeit verblassen langsam, doch die sehr angenehmen warmen Töne bleiben und bekommen beim Ansehen des Heftes neue Kraft. Vielen Dank dafür.
Ihnen selbst geht es hoffentlich erträglich gut. Bitte grüßen Sie die KollegInnen von mir, die sich vielleicht noch erinnern. Herrn Seidel und Herrn Sanders habe ich vor nicht langer Zeit in der Stadt getroffen. Wir kannten uns noch … - ist ja nicht selbstverständlich heute.
Die Waldorfschule war eine gute Entscheidung für unsere Kinder und für uns. Beide sind auf einem guten Weg, für den die Schule, die Menschen dort, sicher maßgeblich die Voraussetzungen geschaffen haben. Auch die Freundschaften zu Klassenkameraden bestehen weiterhin – etwas sehr Gutes, finde ich.

Veränderungen im Kollegium

Nicole Böckelmann, Vorstand Trägerverein

Im vergangenen Jahr haben viele neue Kolleginnen und Kollegen den Weg an die Waldorfschule gefunden. Wir wünschen ihnen eine erfolgreiche und angenehme Arbeit mit den Schülern:

- Daniela Nedialkova, Musik und Handarbeit
- Larisa Strese, Geschichte und Deutsch
- Sylva Hausmann, Physik und Biologie
- Regina Jach, Französisch Unter- und Mittelstufe
- Robert Noll, evangelische Religion
- Judith Bodenberger, Hort-Leitung

Uns verließen:
Klaus Drewello , Deutsch und Abiturbeauftragter
Claudia Bölcke , Schwimmen
Wir bedanken uns bei den beiden ausscheidenden Lehrkräften für ihre Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

COSMO LOUNGE
Café | Bar | Restaurant

COSMO LOUNGE Detmold
Wallgraben 2, 32756 Detmold
T +49 (0)5231 - 944197
F +49 (0)5231 - 944792

COSMO LOUNGE Steinheim
Höxterstraße 6, 32839 Steinheim
T +49 (0)5233 - 954959
F +49 (0)5233 - 9522484

Eurythmieabschluss

Wer wagt und wollend suchet

Ein begeisterter Zuschauer

Donnerstagabend, 19.00 Uhr, Eurythmiesaal unserer Schule – erwartungsvolles Publikum, achtzehn aufgeregte Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse, ein Klavierspieler – dann die Begrüßung durch Herrn Schimmel: locker, im unterhaltsamen Plauderton, den Weg bereitend, das Motto des Abends „Wer wagt und wollend suchet" vorstellend – endlich die Eröffnung: „Das große Tor von Kiew" von Mussorgsky – ein fulminanter Formen- und Farbenrausch zu zeitloser und ergreifender Musik: zuerst acht, dann vierzehn und zu guter Letzt alle achtzehn Schülerinnen und Schüler auf der Bühne – einander umwehend, geradezu umschwebend in sich durchdringenden, sich umkreisenden, ineinander verschlungenen geometrischen Formen von faszinierender Komplexität – atemberaubend!!!

Nach diesem mitreißenden Intro durfte das Publikum bei zwei „eurythmisierten" Gedichten erst einmal wieder zur Ruhe kommen, durfte staunen über in eurythmische Form gebrachte zeitgenössische Popmusik - in unterschiedlichen Zusammensetzungen von zwei bis sechs Schülerinnen und Schülern dargestellt. Ein Überraschungsmoment enthielt dabei die mit Gesang der auftretenden 12.-Klässler eingeleitete Performance zu Elton Johns „Circle of Life". Immer wieder wechselten bei den Auftritten die Farben der Gewänder, was zusammen mit der von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Lichtchoreographie für wahrhaft prächtige Farbkompositionen sorgte.

Nach zwei ruhigen Darbietungen der Lauteurythmie kam das „Finale furioso": Das große Tor von Kiew wurde noch einmal aufgestoßen oder durchschritten – wie dem auch sei: Der Kreis schloss sich mit dem am Anfang bereits Dargebotenen – und wieder schaute das Publikum gebannt und beeindruckt zu - glücklich, noch einmal staunen zu dürfen über ein Bewegungskarussell ganz besonderer Art.

Dann war's vorbei. Das Publikum spendete den Akteuren, von denen nun die große Konzentration, die man während des fast 50-minütigen Auftritts spürte, sichtbar abfiel und sich in den Gesichtern freudige Entspannung breitmachte, verdienten, lange anhaltenden Beifall!

Ein großer Dank geht an alle Beteiligten: an Herrn Schimmel, an Herrn Boianow am Klavier – und natürlich an die damaligen Schülerinnen und Schülern der Klasse 12.

Schade nur, dass dieser Eurythmieabschluss, sicher ein Highlight im Schuljahr, wie in den Jahren zuvor, von der Schulgemeinschaft noch zu wenig Aufmerksamkeit erfahren durfte.

Abitur 2016

100 % erfolgreich!

Jochen Brunsiek, Vater

Eine starke Gemeinschaft - 14 Waldorfschüler feiern ihr Reifezeugnis!

Vierzehn Abiturientinnen und Abiturienten wurden am Samstag, den 2. Juli 2016 im Saal der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold feierlich verabschiedet. Für den musikalischen Rahmen sorgten Mitglieder der Schulgemeinschaft unterstützt durch ehemalige Schüler, Eltern und Lehrer. Zu hören waren u.a. der Marsch aus dem Oratorium „Josuah" von Georg Friedrich Händel sowie das Stück „Summertime" von George Gershwin, geblasen von einem Bläser-Quartett. Außerdem ein Chanson am Klavier sowie ein irischer Reisesegen, ebenfalls mit Klavierbegleitung. Im Mittelpunkt der Festreden standen die starke Gemeinschaftsprägung der Klasse und die Bedeutung der „Waldorfschulzeit" für die Entwicklung der Absolventen, die auch noch mittels eines selbstgedrehten Films allen Anwesenden noch einmal in Erinnerung gerufen wurde. Am Ende nahmen Lars Biere, Anna Sophie Blome, Marius Joshua Blome, Debora Borgolte, Simon Julius Thorben Christiansen, Asuka Sofia Marie Johrden, Piet Lipke, Anna-Lena Meier, Anne-Louisa Nagel, Lenvaal Joel Pohl, Johanna Rieger, Rukaya Mariam Sommerkamp, Nils Thevissen und Sophi Waldhoff zufrieden ihre Reifezeugnisse entgegen.

www.DieLehrwerkstatt.de

Inspiration

Heilpraxis für Homöopathie
und Heilungsinspiration

Lehrwerkstatt

Werkstatt für inspirierend
lebendige Seminare

Daniela Fischer | Heilpraktikerin · Steinhm.-Vinsebeck · Tel. 0 52 33 - 383 415

Abschluss der Klasse 12

Es wurde viel geleistet!

Jochen Brunsiek, Vater

Beeindruckende Reden von Schülern, Lehrern und Eltern begeisterten bei der Schulabschlussfeier der Klasse 12 der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold. Dabei wurde viel gelacht. Es gab aber auch Tränen der Rührung. Die feierlich von den klassenbetreuenden Lehrern an die Schülerinnen und Schüler überreichten Abschlussportfoliomappen enthielten Dokumente der innerhalb der Schullaufbahn absolvierten Praktika und Projekte wie Forstpraktikum, Landwirtschaftspraktikum, Betriebspraktikum, Feldmesspraktikum, etc. In der Abschlussklasse 12 der Waldorfschule endet die Waldorfschulausbildung mit vielen Projekten, wie einer Jahresarbeitspräsentation, einer Kunstreise in die Toskana mit Exkursionen, Zeichnen und Plastizieren, einer Eurythmieaufführung und einem selbst erarbeiteten Theaterstück, welches neben dem Unterricht geleistet wird.

Den Waldorfabschluss 2016 mit dem Abschlussportfolio erhielten Maja Inci Arslan, Tillmann Bachmeier, Phelina Beneker, Magdalena Bodenberger, Mena Marie Bröker, Sheana Gabriel, Thilo Hakon Grünnberg, Nina Anuschka Haronska, Luca Leander Heiermeier, Daniel Jaskula, Mayan Kotaro Samuel Johrden, Sina Antonia Merz, Erik Milas, Melda Müller, Hans-Christian Nagel, Sofia Nikoleizig, Anna Pantou, Sonja Tamara Pape oder Semke, und Carl-Laurenz Perret.

Einschulung 2016

Ein aufregender Moment!

Jochen Brunsiek, Vater

Für 25 Erstklässler begann feierlich mit dem Schritt durch das Rosentor, empfangen von ihrem Klassenlehrer Herrn Irrgang, ihre Schullaufbahn.

Mit Spaß dabei: Paula Helene Alberts, Elias Berner, Kim Angelina Blaszczak, Paul Braun, Aaron Wilhelm Engeler Samorski, Thorge Glauert, Milan Govinda Harrach, Jonathan Hohenstein, Álmos Kovács, Roux Levin Kowarsch, Liljan Yoda Kowarsch, Sebastian Lange, Tamino May, Konrad Mexner, Daniel Maximilian Meyer, Maxim Joel Schäfer, Sophie Schmolke, Selma Rosa Schneider, Marie Schulte, Jonas Schulte, Isabell Sonntag, Jan Mattis Laurin Wesely, Jonathan Weyck, Julian Lewis Winkler und Jyothi-Marie Wloka haben ihre Schulzeit an der Waldorfschule begonnen.

Aus dem Förderverein

Christian Rode, Vorstand Förderverein

Ein Jahr vergeht wie im Flug.

In den vergangenen Monaten konnten wir wieder mit Unterstützung der gesamten Schulgemeinschaft viele Projekte realisieren. So wurden z. B. der Schallschutz verbessert, ein Treppenhaus gestrichen, Türen ausgetauscht, Beleuchtungen auf LED umgestellt und vieles mehr angepackt.
Für diesen Sommer sind die komplette Neugestaltung des Hortes mit neuem Raumkonzept und großzügigen Toiletten geplant. Das Hauptgebäude wird größtenteils eingerüstet, um das undichte Dach über dem Malraum zu erneuern. In diesen Zusammenhang werden auch die Beleuchtung und die Dämmung im Malraum verbessert und alle Fenster von außen kontrolliert.
Natürlich wird auch die Turnhalle weiter geplant. Hier ist der Baukreis mit unserer Architektin und den Sportlehrern sehr aktiv. Ich hoffe, dass wir 2018 mit dem Bau beginnen können.
Im September 2019 wird die Waldorfschulbewegung 100 Jahre alt, sie ist zur größten freien Schulbewegung weltweit geworden. Die ersten Projekte zum Jubiläum laufen schon.
In den vergangenen Monaten durften wir immer wieder interessierten Besuchern (z. B. den Referenten der Vortragsreihe) unser Gebäude zeigen. Ohne feste Reihenfolge schauten wir in sehr viele Räume. Die Besucher waren zurecht begeistert von dem Innen und Außen der Schule - so manchem wird sie noch lange in Erinnerung bleiben. Zu unserer großen Freude waren alle Räume immer aufgeräumt und sauber. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bei Schülern, Lehrern und den Reinigungskräften bedanken. Es war wirklich eine Freude.

Unsere Projekte können wir nur durch die Elternbeiträge und Spenden finanzieren. Ihre Unterstützung sichert die weitere Entwicklung der Schule ab. Wir sind als Elterninitiative darüberhinaus auch auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen - Sie können hier Schule aktiv gestalten!

Egal wie, ob mit Finanzkraft oder Muskelpower, helfen Sie mit die Waldorfschule fit für die Zukunft zu machen!!!

Bitte unterstützen
Sie unsere Arbeit!
Danke!

An den
Waldorfschulverein Lippe e.V.
Blomberger Str. 67
32760 Detmold

Aufnahmeantrag und/oder Förderzusage

☐ Ich beantrage die Aufnahme in den Waldorfschulverein Lippe e.V. (Förderverein), Mitgliedschaft mit Stimmberechtigung.

☐ Ich möchte die Arbeit des Waldorfschulvereins durch regelmäßige Zahlungen fördern.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Telefon: _____

PLZ/Ort: _____ Straße: _____

☐ Ich unterstütze die Ziele des Vereins mit einem Förderbeitrag von € _____
(mit einem Mindestbeitrag von 36,- jährlich).

☐ Ich spende jährlich einen Beitrag von € _____ .

Der erste Betrag soll ab dem _____abgebucht werden. Nachfolgende Abbuchungen erfolgen am 15. April des jeweiligen Jahres von meinem Konto.

_____
Ort, Datum Unterschrift

Beitragszusage SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Waldorfschulverein Lippe e.V.32760 Detmold, Blomberger Str. 67, Gläubiger Identifikationsnummer DE 05 ZZZ000 000 44790, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Waldorfschulverein Lippe e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Die Mandatsreferenz wird später bekanntgegeben.**

Kontoinhaber wie oben!

IBAN: D E - __

IBAN finden Sie auf Ihren Kontoauszügen oder Ihrer Bankkarte.

Detmold, den.....

_____
Unterschrift des Kontoinhabers / der Kontoinhaberin

Kurz notiert…

Nach dem Tag 4 beim Stadtradeln war unser Waldorfschul-Team:
- das drittgrößte Team von 29 Teams in Detmold!
- Und das vierte Team im Ranking der meisten geradelten Kilometer

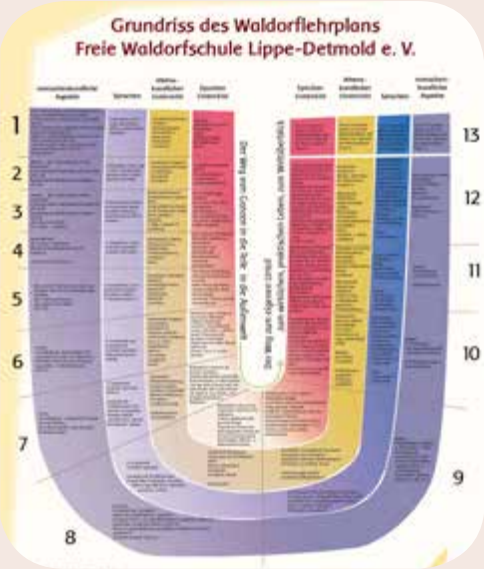
Eine Leistung, die super ist!
Wir freuen uns auf jeden Fall auf jegliche Verstärkung. …und an die aktiven Radler… haut in die Pedale!
Jeder kann sich über die Homepage www.stadtradeln.de informieren und mitradeln. Wichtig ist natürlich die EHRLICHKEIT bei der Erfassung der geradelten Kilometer.
Teamkapitäne waren I. Banfic und Adrian Wind

Ehrsame Gmoa-Sammelt´s enk z´samm…

und zwar anlässlich der Aufführung des Christgeburtsspieles!
Mit Freude durfte die Kumpanei der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold vermelden, dass an unsrer Schule im vergangenen Jahr wieder das traditionelle Oberuferer Christgeburtsspiel zur Aufführung kam.
Erkennen Sie die Darsteller?

Unser Lehrplan ist sehr gefragt!

Der neu gestaltete Lehrplan der Waldorfschule Detmold wurde im vergangenen jahr mehrfach im In- und Ausland angefragt. Das Institut für Praxisforschung in Dornach möchte ihn sogar für die laufende Lehrerausbildung und im Buch „Unterricht gestalten…" veröffentlichen.



Korbflechten mit Klasse 5

Nachdem Frau Braun im vergangenen Jahr erfolgreich das Korbflechten mit ihrer Klasse eingeführt hatte, soll es jetzt ein fester Unterrichtsbestandteil werden. Im Plastizierraum entdeckte die Klasse 5 in diesem Schuljahr mit Herrn Gräßlin neue Fähigkeiten beim Korbflechten.

Impressionen vom Michaelifest und Tag der offenen Tür

Natürlich Lehm

Sich Zuhause wohl fühlen. Geborgen sein. Das Leben in einem gesunden Wohnumfeld genießen. Um Ihnen bei der Erfüllung Ihrer Träume zu helfen, bekommen Sie bei conluto ein umfangreiches Sortiment gesundheitsverträglicher Produkte. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf – wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern.

Unser Sortiment umfaßt:

_ Lehmsteine, Lehmfertigputze, Lehmbauplatten, Lehmmörtel
_ Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen
_ Naturfarben, Lasuren und Pigmente zur dekorativen Gestaltung
_ Farbige Lehm-Edelputze und Lehmfarben

conluto
Vielfalt aus Lehm

Detmolder Straße 61-65
32825 Blomberg | Istrup

fon 05235 50257-0
fax 05235 50257-13

info@conluto.de
www.conluto.de

Impressionen von der Zirkusaufführung

MOMO Klassenspiel

Das Brot Gottes – Eine Martinsgeschichte

Heinz-Paul Eickmeier, Klassenlehrer

Hinter dem Garten, der zu Peters Elternhaus gehörte, lag am Ufer eines kleinen Flüsschens ein kleiner Auwald mit alten, verkrüppelten Weiden. Hier war Peters Lieblingsspielplatz. Heute hatte er mit einer kleinen Schaufel ein großes Loch gegraben, das einmal ein kleiner Hafen für seine Holzschiffe werden sollte. Peter hatte sich schon sein vormittägiges Butterbrot und einen rotbäckigen Apfel geholt und nun saß er, mit den Füßen in der Grube baumelnd, und biss in den Apfel.
Plötzlich fiel ein Schatten auf ihn. Peter sah empor - ein Junge war gekommen, zerlumpt, dreckig und schmutzig. „Geh fort!", schimpfte Peter und erhob drohend seine Schaufel. Der Junge wich ein wenig zurück, setzte sich dann und starrte Peter an. Peter kaute an seinem Butterbrot und dachte: „Was für ein glücklicher Junge! Der musste sich nicht täglich vom Kopf bis zum Fuß waschen! Aber andererseits: Man musste ja auch reinlich sein…"

Da bemerkte Peter, wie gierig die Blicke des anderen auf sein Butterbrot gerichtet waren. „Hast du dein Brot schon gegessen? Wie heißt du eigentlich?", fragte Peter. „Ich heiße Asis und ein Brot habe ich heute noch nicht bekommen." „Hast du etwas Übles getan?" Asis schüttelte mit dem Kopf. „Bist du etwa krank?" Das Kopfschütteln wurde fortgesetzt. „Bei uns gibt es nicht immer genügend Brot." Das kam Peter unbegreiflich vor. Bei ihnen im Haus war der Kühlschrank immer voll und zudem lagen stets die herrlichsten Dinge in den Küchenschränken. Der Junge erzählte sicherlich Märchen. „Sag' endlich - warum hast du heute noch nichts zu essen bekommen?" „Weil heute nichts da ist. Wir sind Zirkusleute und die Geschäfte gehen immer schlechter, da immer weniger Menschen in unsere Vorstellungen kommen. Sie denken, wir würden unsere Tiere nicht artgerecht halten. Und so müssen wir oft für das Futter unserer Tiere und für unser Essen betteln - vor allem im Winter."
„Hätte ich das gewusst", versicherte Peter, „ hätte ich dir von meinem Butterbrot etwas abgegeben. Aber weißt du was? Du musst nur zum lieben Gott abends vor dem Schlafengehen beten und ihn inständig bitten - dann wird er dir auch sicherlich ein Butterbrot zukommen lassen." „Aber wo soll ich dann das Brot finden?" „Auf dem Tisch - neben dem Kakao!"

„Was ist Kakao? - Mir wäre es lieber, Gott steckte es dort unter die Wurzeln der alten Weide, da könnte ich es mir holen. Wenn er es auf unseren Tisch legte, nähmen es vielleicht meine kleinen Geschwister." Und Peter antwortete voller Gewissheit: „Gott wird das Brot sicherlich auch unter die Wurzeln legen - du musst es ihm nur genau sagen!"
Abends war Peter sehr nachdenklich. „Mutter, gibt Gott uns immer, worum wir bitten?" „Immer Kind, wenn es etwas Vernünftiges ist und wir es ehrlich meinen." Peter war beruhigt. Nachts träumte er von riesigen Keksen. Er aß davon und der fremde Junge auch und beide lachten. Und Gott lachte mit ihnen.

Am nächsten Morgen wurde er gründlich gewaschen. „Darf ich am Fluss spielen und mir meine Frühstücksbrote mitnehmen, Mutter?“ „Wenn du es nötig hast. So geh, weil das Wetter so schön ist!“ Peter packte seine beiden Butterbrote ein und rannte hinunter zu den Weiden. Wie wird wohl das Brot Gottes aussehen? Atemlos kam er zum Fluss - aber zwischen den Weidewurzeln lag kein Brot! Wo war Gottes Brot? Peter wurde blass. Vielleicht war Gott zu beschäftigt oder er hatte es vergessen? Angstschweiß perlte von Peters Stirn.
Da sah er von weitem Asis, der den Fluss entlang lief. Er kam immer näher. Asis würde an Gott zweifeln! Peter nahm kurzerhand eines seiner Brote und steckte es rasch zwischen die Wurzeln. Bald danach saßen er und der fremde Junge, beide ein leckeres Brot kauend, auf dem bequemen Erdhügel.

„Schmeckte es?“, fragte Peter, nachdem die beiden ihre Brote genüsslich verspeist hatten. „Ja, sehr - aber es war nicht Gott, der das Brot in das Wurzelloch gesteckt hat. Du warst es! Ich habe es von weitem genau gesehen!“, antwortete Asis. Das war ein heftiger Schlag für Peter.
Und dann ging ein Leuchten über sein Jungengesicht: „Natürlich habe ich es hineingesteckt, aber auf Gottes Bitten hin habe ich es getan. Gott kann nicht alles allein verrichten und dann lässt er sich bei seinen Werken von uns Menschen helfen.“
Peter und Asis spielten in diesem Winter noch oft am Fluss. Als im Frühjahr der Zirkus sein Winterquartier abbrach und weiterzog, mussten sie sich trennen. Sie haben sich nicht wiedergesehen.
Diese Geschichte - die vor allem für Kinder ab 10 Jahren geeignet ist - wurde auf unserem Schulhof vor dem Martinsumzug im letzten Jahr den Schülern, Eltern und Lehrern erzählt. Sie erschien zum ersten Mal in der Zeitschrift „Die Drei“, Heft 9, Dezember 1925, wurde gekürzt, umgeschrieben und auf unsere Zeit angepasst, in ihren Grundzügen aber unverändert gelassen.
Sie deutet in kindgerechter Weise auf den Wesenskern der eigentlichen Martinsgeschichte hin, die auf einer christlich-brüderlichen Gesinnung fußt. Durch die schöne Sitte, am frühen Abend mit Laternen durch die Straßen zu ziehen, leuchtet auf, was zum inneren Licht des Menschen geworden ist - oder noch werden will. Nicht von ungefähr sind die Laternen der Kinder oft mit Sonne, Mond und Sternen verziert, die auch in einigen Martinsliedern anklingen: Es geht letztlich um die Himmelskräfte, die durch die menschliche Seele auf der Erde wirksam werden wollen. Dem Wesen des Martins entsprechend, ist es nämlich pädagogisch sinnvoll, die Kinder nicht zum erbittenden, sondern zum gebenden Tun anzuregen. So ist es bei uns an der Schule schon seit vielen Jahren Brauch, die Menschen des angrenzenden Altersheims mit Liedern zu erfreuen. Dabei singen wir nicht nur vor dem Gebäude, sondern die Viertklässler besuchen auch als „Martinslichtträger“ die Bettlägerigen und Kranken im Heim und flöten und tragen Martinslieder vor. Außerdem wird am Ende des Martinsumzugs die erste Brezel geteilt…

Arminius-Apotheke
Kathrin Bauerrichter
Hamelner Straße 5
32694 Dörentrup
Tel.: 05265 8951
www.apotheke-doerentrup.de
info@apotheke-doerentrup.de

Der Waldorfbasar lockt hunderte Besucher

Claudia Heiler und Katrin Rojahn, Mütter

Wie jedes Jahr lädt die Schulgemeinschaft der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold am ersten Adventssonntag zum traditionellen Weihnachtsbasar in das Gebäude der ehemaligen Falkenbrauerei ein. In den verwinkelten, geschichtsträchtigen Räumen präsentieren zahlreiche Aussteller ihre wunderschönen und handgefertigten Arbeiten. Die schuleigenen Handarbeitskreise bieten ebenfalls ihre Waren feil. Es gibt handgesiedete Seifen, gebundene Bücher, Holzarbeiten, Gestricktes, Gefilztes, Genähtes, Gebackenes und auch Gekochtes.

Die Besucher des Weihnachtsbasars können in der Bücherstube stöbern, Chorgesängen lauschen und die festliche Atmosphäre genießen. Warme und kalte Gaumenfreuden erwarten die Besucher in der Futterkrippe, der Cafeteria oder der Suppenküche. Vor allem die Kinder können viel bestaunen und selbst ins Tun kommen. In den Räumen, wo sonst Mathematik und Deutsch unterrichtet wird, gibt es abwechslungsreiche und liebevoll hergerichtete, von der Elterngemeinschaft organisierte und angeleitete Kinder-Mitmachaktionen. Beim Kerzenziehen, der Handwerkerstube, im Hexenhaus in mitten eines Zauberwaldes können die Kinder auf Entdeckungsreise gehen und werken, riechen, hören, schmecken und vieles mehr.

Der adventliche Waldorfbasar findet am 1. Adventssonntag, 3. Dezember 2017 in der Zeit von 11.00-17.00 Uhr statt.

Die Organisatoren freuen sich auf viele interessierte Besucher!

Das Dresch- und Erntefest der 4. Klasse

Daniela Fischer, Mutter

Schlag gut,
Triff' treu,
Trenn' Korn und Spreu,
Schlag fest,
Gott gefällt`s,
Fort Hülse und Spelz

... mit diesem rhythmisch von der gesamten Klasse gesprochenen Dreschspruch, eröffnete Frau Böckelmann das Dresch- und Erntefest der Klasse 4 an einem sonnigen, eher sommerlichen als herbstlichen Tag in diesem Schuljahr.
36 Schüler/innen machten sich im Anschluss an die gemeinsame Eröffnung im Klassenraum auf den Weg zum Schulgelände, tatkräftig unterstützt von Eltern, Großeltern und Frau Nikander.
Die Schüler/innen wurden in Sechsergruppen aufgeteilt und durften an den verschiedenen Verarbeitungsstationen tätig sein.
Dreschen, sieben, mahlen, Teig bereiten und backen waren die einzelnen Arbeitsschritte, die aus dem im Vorfeld geernteten und getrockneten Korn am Ende das leckere Brot entstehen ließen.
Der Dreschplatz wurde von den Kindern hergerichtet und Herr Bröker, Mats' Großvater, der schon die gesamte Sä- und Erntezeit mit den Kindern verbracht hatte, zeigte den Kindern einen echten, mehrere hundert Jahre alten Dreschflegel.
Die Kinder durften nun als Gruppe mit dem Dreschen des Korns beginnen, was eine große Begeisterung auslöste. Rhythmisch mit dem Flegel auf das Korn schlagen, um es von Spelz und Stroh zu trennen, war die Aufgabe.
Sehr beeindruckend war, dass in jeder Gruppe nach kürzester Zeit ein Rhythmus Einzug hielt, der ein sehr achtsames Arbeiten ermöglichte. Die Kinder wussten genau, wann wer dran war und durch die Kombination von Sprache und Tat gab es kaum Ablenkung, einzig Zentrierung und Konzentration auf die Tätigkeit, die es jetzt zu tun galt.
In der Theorie zu hören, das Rhythmus zentriert, ist das Eine, diese Wirkweise wirklich über einen gesamten Vormittag miterleben zu dürfen, vor allem bei einer Tätigkeit, die eines so intensiven Körpereinsatzes bedarf, ist etwas ganz anderes. Es hat mich nachhaltig berührt, die Kinder so erleben zu dürfen und ist mir noch heute in freudig, lebhafter Erinnerung.
Ich danke den Kindern, Eltern, Großeltern und Lehrern. Ich durfte teilnehmen an diesem einzigartigen Tag!

Halbjahresarbeit in Klasse 7

Marai Rabbow, Schülerin

Mein Thema der Halbjahresarbeit war es ein Backbuch zu binden und Rezepte auszuprobieren und hinein zu schreiben. Ich bin auf das Thema gekommen, da ich unheimlich gern backe und meine Schwester früher so ein ähnliches Thema für ihre Halbjahresarbeit gewählt hatte. Diese Rezepte mag ich am liebsten.

Die Raffaello-Torte habe ich ausgewählt, da sie meiner Meinung nach total lecker schmeckt, dafür muss man aber auch ein bisschen länger arbeiten.
Im Gegenteil zu der Raffaello-Torte sind die Brownies deutlich schneller zu machen und für zwischendurch das perfekte Rezept.

Zutaten

- 125g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 125g Butter
- 4 Eier
- 100g Mehl
- 3 gestrichene TL Backpulver
- 50g Kokasraspeln

Zutaten für den Belag

- etwas Aprikosenmarmelade
- 2-3 Becher Schlagsahne
- 2-3 Päckchen Sahnesteif
- 12-14 Raffaellos
- 1 kleine Dose Aprikosen

32

Brownies

Zutaten

33

- 4 EL Mehl
- 4 EL Zucker
- 3 EL Kakao
- 1 Ei
- 2 EL Milch
- 2 EL Öl

Zubereitung

Einfach alle Zutaten gut miteinander verrühren (möglichst ohne klümpchen). Den Teig in eine eingefettete Kastenform geben und bei 175°C Umluft ca. 20 min backen lassen.

Die Klasse 1

Bernhard Irrgang, Lehrer

Die Klasse 1 kann das 2. Schuljahr kaum noch erwarten. Wir haben gewebt, Sport gemacht, gerechnet, gesungen und gelacht, gelesen, Formen gezeichnet, Geschichten gehört auf Englisch und Deutsch, haben gespielt, getanzt mit und ohne Musik, erzählt und meistens zugehört.

Auf den Monatsfeiern waren wir zu sehen, auf den Schulfesten und auf diesem Bild. Schöne Ferien wünscht allen die Klasse 1

Aus der Mensa

Das Mensateam

Von Montag bis Donnerstag öffnen wir die Mensa zu Beginn der ersten Pause. Es ist eine große Freude für uns – Ehrenamtler und festangestellte Mitarbeiter in der Mensa -, die Schüler und Kollegen mit gesundem und leckerem Essen verwöhnen zu können.
Es gibt jeden Tag einen Salat, ein Hauptgericht und einen Nachtisch, alles frisch zubereitet aus biologischem Anbau. So kann vom Brötchen in der ersten Pause bis hin zum Mittagessen der Hunger gestillt werden. Es geht oft lebhaft zu: Schüler aus dem Gartenbauunterricht helfen mit, Eltern backen Kuchen, waschen und bügeln die Wäsche, schmieren Brötchen und waschen hinterher ab, springen auch mal bei Engpässen vertretungsweise ein.
Neben den Schülern und Lehrern, die Nachmittagsunterricht haben, sind auch die Hortkinder regelmäßige Esser am Tisch.
Gerne dürfen Sie bei uns reinschauen. Haben Sie Lust auf Mitarbeit? Dann melden Sie sich bitte.

Aus dem Erdkundeunterricht der Klasse 8

Dieter Seidel, Lehrer

Im Erdkundeunterricht der Klasse 8 beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in möglichst vielfältiger Weise mit Asien. Dabei erfahren sie nicht nur Faktenwissen (z. B. größter und bevölkerungsreichster Kontinent mit dem größten und höchsten Gebirge der Welt), sondern sie lernen die Vielgestaltigkeit und – im Vergleich zu Europa – auch Andersartigkeit dieses Kontinentes, seiner Länder und der dort lebenden und wirtschaftenden Menschen kennen.
Damit wird das Weltinteresse der Schülerinnen und Schüler angeregt, die Auseinandersetzung des Ich mit der Welt, d. h. auch und gerade das Seelenleben, der in dieser Phase besonders verunsicherten, aber auch erfahrungsbegierigen Jugendlichen, bekommt reichlich Nahrung.
Das Erstellen und Präsentieren von Referaten erweist sich dabei als sehr anregend. Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, aus dem weitgefächerten Themenkatalog - länderkundliche Darstellungen ausgewählter Staaten, Überblick über die großen Religionen (Hinduismus, Islam, Buddhismus), charakteristische Anbauprodukte (z. B. Reis, Tee), Naturrisiken (wie zum Beispiel Tsunamis, Taifune) – ein passendes Thema auszuwählen. In die Epochenhefte fließen dann zu einem großen Teil Zusammenfassungen der gehaltenen Referate ein, von denen einige im Folgenden präsentiert werden.

Pakistan پاکستان

Pakistan ist ein Staat in Südasien.
Er grenzt im Südwesten an den Iran, im Westen an Afghanistan, im Norden an China sowie im Osten an Indien.
Im Süden hat Pakistan Anteil an der Küste des Arabischen Meeres, eines Nebenmeeres des Indischen Ozeanes.
Die Hauptstadt ist mit 690.000 Einwohnern Islamabad.
Der Ursprung des Namen Pakistan ist umstritten. Auf Persisch und Urdu der Nationalsprache bedeutet er „Land der Reinen"
Pakistan erstreckt sich auf einer Fläche von 796.095 Quadratkilometern und ist damit der neunt größte Staat Asiens.
Der K2 ist mit einer Höhe von 8611 Metern der höchste Berg Pakistans.
Der 62 Kilometer lange Baltoro-Gletscher im Norden Pakistans ist einer der längsten außerpolaren Gletscher.
Pakistan ist eins der ärmsten Länder

Viele Menschen arbeiten in der Landwirtschaft, wo sie größtenteils Mais, Reis und Getreide anbauen.
In Pakistan herrscht überwiegend arides subtropisches Kontinentalklima mit erheblichen örtlichen und jahreszeitlichen Unterschieden.
Insgesamt hat Pakistan rund 182,6 Mio Einwohner. In großen Teilen Pakistans lässt das wüstenhafte Klima nur eine äußerst spärliche Vegetation zu.
In Pakistan leben 190 verschiedene Säugetierarten.

Schneeleopaden sind in Pakistan vom Aussterben bedroht.

Die Schraubenziege lebt in den Gebirgen Pakistans.

المملكة العربية السعودية

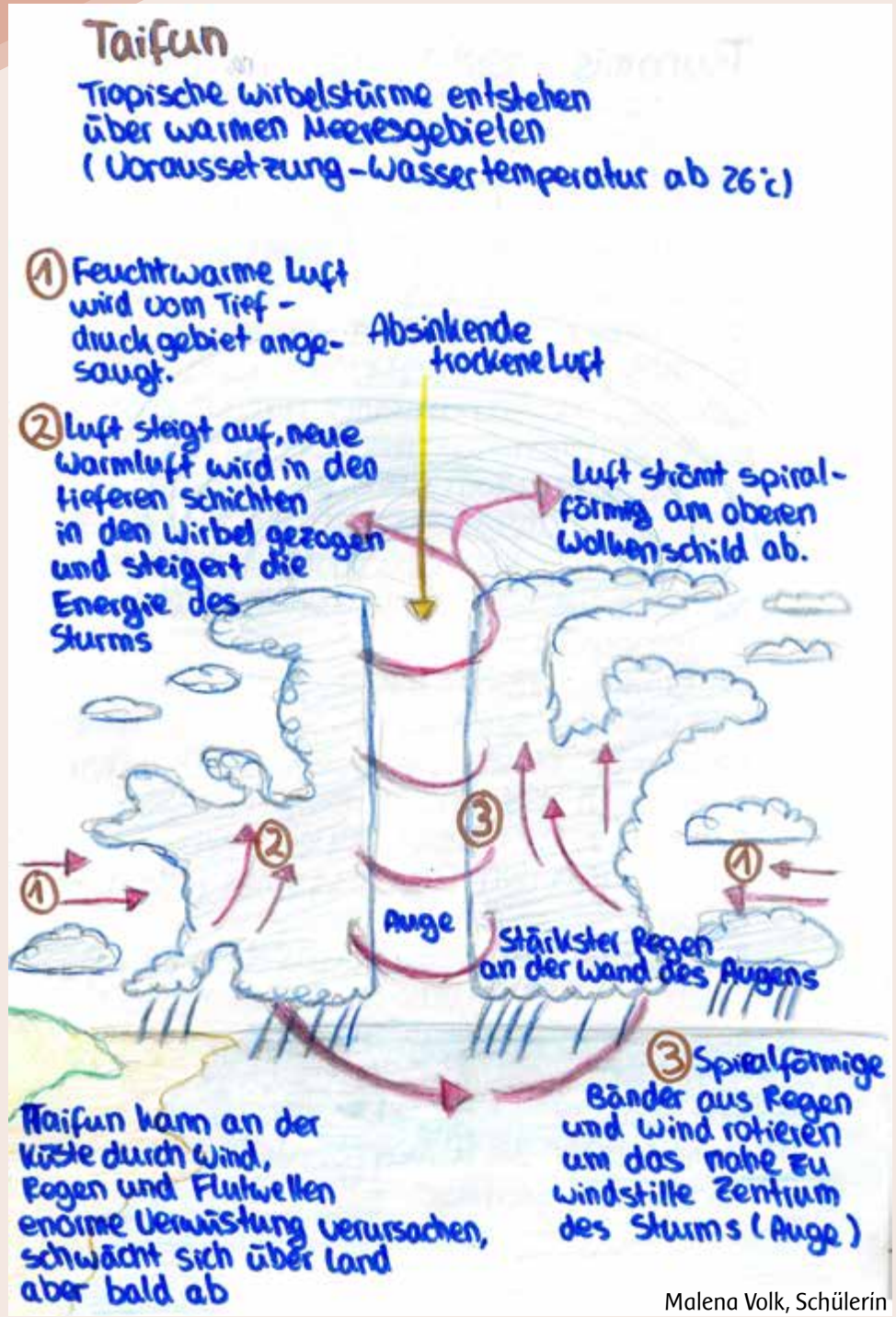
al-Mamlaka al-arabīya assa'ūdīya
Königreich Saudi-Arabien

Das Königreich Saudi-Arabien ist eine Absolute Monarchie in Vorderasien.
Es liegt auf der Arabischen Halbinsel und grenzt an deren Anrainerstaaten an das Rote Meer und den Persischen Golf.
Saudi-Arabien hat eine Fläche von 2.149.690 km² und mit einer Bevölkerungsdichte von 15 Einwohner pro km² hat es 31.742.308 Einwohner.
Der Wahlspruch des Königreiches lautet:
„Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist der gesandte Gottes."
Andere Religionen werden nicht geduldet deswegen sind alle Saudi-Araber Muslime und glauben an Allah.
In Saudi-Arabien gibt es viele Terroristengruppen und fast keine Rechte für Frauen.
Das Land wird vielfach für die Verletzung der Menschenrechte kritisiert, die Meinungsfreiheit ist stark eingeschränkt und es werden noch immer Strafen wie Steinigung, Auspeitschung und die Todesstrafe verhängt.

Die Arabische Halbinsel besteht größtenteils aus einem ausgedehnten Hochland.
Im Westen bildet das Plateau einen steilen Randabbruch, der parallel zur Küste des Roten Meeres verläuft. Im Nordwesten gibt es praktisch keine Küstenebene.
Die höchsten Gipfel liegen im Südwesten im Asir-Gebirge.
Der höchste Berg ist der Dschabal Sauda mit 3133 Metern Höhe.

Die Nationalflagge:
- Grün ist die Farbe des Islams, genauer die Farbe Mohammeds
- Die Schrift gibt das Glaubensbekenntnis des Islam wieder.
- Das glatte Schwert symbolisiert Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit

Saudi-Arabien →



Malena Volk, Schülerin

Ein Haufen Sand und was daraus wurde...

Simeon, Schüler Klasse 4 und Judith Bodenberger, Hortmitarbeiterin

An einem der ersten sonnigen Märzsamstage trafen wir uns ausgerüstet mit Schaufeln und Schubkarren morgens um 10.00 Uhr im Schulhort. Unser Ziel war es 6 cbm Sand, der auf dem Parkplatz gelagert wurde, in unseren großen überdachten Sandkasten zu schaufeln.

Etwas zaghaft schauten wir 15 Kinder und 10 Erwachsene auf diesen riesigen Berg und fragten uns, ob wir wohl die ganze Woche dafür benötigen würden. Doch schnell hatten wir uns eine Struktur geschaffen und arbeiteten eifrig wie die Ameisen. Zwei bis drei Erwachsene befüllten die Schubkarren mit Sand und wir anderen fuhren diese zum Sandkasten und luden den Sand ab. Schon nach einer Stunde sahen wir, dass über die Hälfte des Berges schon abgetragen war. Es störte kaum, dass einige Jungen Fußball spielen gingen.

Aus dem von zu Hause mitgebrachten Hefeteig backten Levin und Joshua unter Anleitung zwei Bleche Butterkuchen. Wie gut schmeckte dies nach getaner Arbeit zusammen mit Kaffee und Punsch auf unserer überdachten Terrasse! Während die Erwachsenen sich noch über den Vortrag von Frau Dr. Glöckner austauschten, nutzten die Kinder die Gelegenheit in dem frischen Sand zu spielen, die ersten Sonnenstrahlen in der Nestschaukel zu genießen oder sich gegenseitig in der Schubkarre zu fahren.
So schön kann gemeinsames Arbeiten sein!
Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle noch bei Frau Hentze, unserer Gartenbaulehrerin und ihren Schülern, welche in der Woche zuvor den verschmutzten Sand abgetragen hatten, denn dieser konnte noch gut auf unserem Schulacker gebraucht werden. Ein herzliches Dankeschön gilt auch den Eltern, welche sich diese zwei Stunden Zeit nahmen und so tatkräftig mithalfen.

Das Forstpraktikum der Klasse 7 in Brunnenbachsmühle im Nationalpark Harz

Hildegard Bodenberger, Schülerin und Andrea Mattis, Klassenbetreuerin

„Aufgabenstellungen, die die Jugendlichen körperlich und sozial als Herausforderung erleben und die sie ihre eigene Kraft entdecken lassen, aber ihnen auch zeigen, dass die Welt sie braucht, indem sie Notwendiges leisten, sind

hilfreiche Erfahrungen in dieser Entwicklungsperiode.[…] Nur insoweit [der Jugendliche] sich in dieser Welt aktiv und gezielt betätigt, gelangt er zu immer neuen Erfahrungen von der partiellen Souveränität des eigenen Wesens über diese Welt. Er gewinnt auch die Erfahrung, dass diese Souveränität prinzipiell ausgedehnt werden kann, auch wenn jede Erweiterung anstrengende Arbeit erfordert." – Dieser Ausschnitt aus dem Richter-Lehrplan (Seite 93ff) verdeutlicht sehr präzise, warum die Waldorfpädagogik eine „Auszeit" vom schulischen Leben in der Klasse 7 empfiehlt und warum gerade das Forstpraktikum in dieser Altersstufe angesagt ist. - Bei herrlichstem Sommerwetter konnten in diesem Jahr 32 Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 ihre körperlichen Kräfte in freier Natur erproben und einen nachhaltigen Beitrag in ihren Arbeitseinsätzen leisten. Unsere Schüler unterstützten die Forstwirte im Harz bei Arbeiten, die gemacht werden mussten. Eine Schülerin der Klasse 7, Hildegard Bodenberger, fasst im folgenden Artikel ihre eigenen Eindrücke und die ihrer Mitschülerinnen und -schüler zusammen.

Am 29.05.2017 trafen wir uns um 10.00 Uhr an der Schule. In unseren Koffern befanden sich unter anderem Arbeitshandschuhe, feste Hosen und Schuhe, Zeckenschutzmittel und Vieles mehr. Unser Ziel war das Jugendwaldheim „Brunnenbachsmühle" im Nationalpark Harz. Dort erwarteten uns mehrere Forstwirte und ein Team von Hauswirtschaftskräften.

Unsere Aufgabe während dieses dreitägigen Praktikums war es, in den Gruppen, die wir vor der Fahrt zusammengestellt hatten, „Sonnentaler" zu sammeln. Diese verdiente man sich während eines Vormittags im Wald oder bei den Hausarbeiten im Jugendwaldheim. Die einzelnen Gruppen erledigten folgende Arbeiten: Hochsitze bauen, Drahtzäune abmontieren, Fichten fällen, Spielplatz erneuern, Rasen mähen, und Hausarbeiten erledigen. Man konnte für jeden

Arbeitseinsatz maximal 8 Sonnentaler bekommen.

Nachmittags hatten wir ein abwechslungsreiches Programm. An einem Tag haben wir eine Rallye in einem Fledermausmuseum gemacht. Danach fuhren wir noch zu einer Sommerrodelbahn - wobei sich Einige nicht trauten, diese zu nutzen. Ein anderes Mal besuchten wir ein Luchsgehege, wo eine öffentliche Fütterung stattfand und wir einen Fragebogen ausfüllten. Am letzten Tag durften wir einen Nachmittag in der Stadt Braunlage verbringen.

Nach einem herzlichen Abschied fuhren wir am 02.06.2017 zurück zu unserer Schule.

Eindrücke der Schüler:

- Es war eine wunderbare Woche!
- Die Hunde vom Heimleiter waren toll und das Essen war leckerer als ich dachte.
- Ich habe viel über den Harz gelernt.
- Unsere Klassengemeinschaft hat sich verbessert.
- Ich fand es schön, dass der Wald so groß war.
- Gute Aufgaben, tolles Wetter, Grillen (das Stockbrot war leider zu flüssig geraten)
- Ich würde mich freuen, in ein paar Jahren noch einmal dorthin fahren zu können.
- Die Mitarbeiter waren sehr nett, ein großes Lob an das Jugendwaldheim!

Kommt ein Vogel geflogen…

Zoé Isabell Hartmann, Schülerin

(K)ein Tag wie jeder andere.
Winter 2016. Wir, die Klasse 12, kommen, wie immer zehn Minuten zu spät, von der Sportstunde zurück in unseren Klassenraum, wo uns eine kleine gelbe Überraschung erwartete. Die Fenster waren geöffnet und ein kleiner gelber Vogel flatterte voll Panik von der einen in die andere Ecke…
Da der Kanarienvogel draußen in der Kälte wohl erfroren wäre, fingen wir ihn vorsichtig ein und steckten ihn erst einmal in einen schmalen Pappkarton, den wir vorher mit mehreren Luftlöchern und einer Wasserschale präparierten. Damit der Vogel zur Ruhe kommen konnte, stellten wir ihn in unsere dunkle Nebenkammer und versuchten dem Unterricht, von dem wir bereits eine halbe Stunde verpasst hatten, weiter zu folgen.

In der Pause stürmten wir dann sofort zum Vogel, der mittlerweile schon einen Namen bekommen hatte (Romy oder Willi), um zu schauen, wie es ihm nach zwei Stunden in ei-

nem engen Karton denn ging. Wie wir allerdings feststellen durften, war seine aktuelle Behausung gar nicht so eng, denn der Kleine hatte sich befreit und flog nun munter in unserer Abstellkammer umher. Nachdem wir dann der Klasse 7 auf Englisch erklären durften, warum sie ihre Tür zur Kammer nun nicht mehr öffnen sollten, mussten wir uns der Frage stellen, wie wir den kleinen Vogel zurück in die Schachtel bekommen könnten… Dass der Vogel dorthin nicht wieder zurück wollte, zeigte er deutlich daran, dass er sich weit oben auf Skeletten, Schränken und in Löchern versteckte. Am Ende half Trick 17: Licht aus (und ein maximal erschöpftes Vögelchen).
Nach acht Stunden Schule sowie einem weiteren Ausbruch überlebte der Vogel auch noch die Busfahrt bis nach Steinheim, wo er bei Zoé ein vorläufiges Zuhause fand. „Vorläufig“, weil er natürlich wieder zu seinem ursprünglichen Besitzer finden sollte. Dafür hingen wir um und innerhalb der Schule Poster mit Fotos des Vogels auf. Außerdem probierten wir über verschiedenste Vogelvereine und Kanarienpräsidenten seine Heimat ausfindig zu machen - doch ohne Erfolg. Schließlich landeten wir über die Ringnummer bei dem Züchter des Vogels in Bielefeld, der uns zwar erzählte, dass der Vogel ein spanischer Kanarienvogel sei, uns aber leider nicht den Namen des Besitzers nennen konnte.
Jetzt lebt die kleine, brütende Romy alias „Piepmatz“ glücklich in Steinheim.

Die Deckel-Sammelaktion

Mattis Bender Löfflad, Schüler

Im Sterntaler Kindergarten in Lemgo gibt es von den Rotariern eine Aktion. Bei dieser Aktion gibt man Plastikdeckel ab und für 500 dieser Deckel kriegen die Rotarier Geld und mit diesem Geld bezahlen sie bei einem Kind eine Impfung gegen Kinderlähmung. Ich habe mit den Kindern der Klassen 4 und 5 gemeinsam bisher 1250 Deckel gesammelt und damit bisher schon zwei Kindern eine Impfung geschenkt.

Liebe fleißige Sammelbegeisterte,
mit Ihrer Hilfe sind seit dem Start der Aktion „Deckel gegen Polio“ im August 2014 gut 76.786.000 Deckel verwertet worden. Aus dem Erlös der verwerteten Deckel konnten über 153.572 Schluckimpfungen finanziert werden. Auf Grund des Versprechens der Bill & Melinda Gates Stiftung jeden gesammelten Betrag zu Gunsten EndPolioNow zu verdreifachen, sind es sogar mehr als 460.716 Schluckimpfungen.

Deckel drauf e.V.

KLEINER DREH GROSSE HILFE

Legenden – wie der Erzählstoff der zweiten Klasse Sicherheit, Lebensmut und moralische Werte fördern kann

Heinz-Paul Eickmeier, Klassenlehrer

In den pädagogischen Schriften und den wissenschaftlichen Abhandlungen zur Feststellung des „Leistungsstandes" der Kinder und Jugendlichen - die übrigens oft von Doktoren und Professoren verfasst werden, die noch nie Kinder unterrichtet haben bzw. deren unterrichtliche Erfahrungen schon Jahre oder sogar Jahrzehnte zurückliegen - werden vor allem evaluierbare Kenntnisse und Fähigkeiten untersucht, so

beispielsweise bei „Pisa" und in der „Hattie"-Studie. Es gibt aber natürlich auch viele Erziehungs- und Lernbereiche, die sich einer wissenschaftlichen Überprüfbarkeit entziehen oder anders ausgedrückt: Wie kann ich als Lehrer im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung z. B. in den Schülern ein ästhetisches Empfinden wecken, Lebensfreude und Lebensgewissheit vermitteln, ideelle Werte fördern, Empathie und soziale Fähigkeiten anlegen bzw. Interesse für transzendentale Fragen anregen?

Der Erzählstoff der zweiten Klasse bietet ein gutes Beispiel dafür, wie die Waldorfpädagogik versucht, in diesem Bereich des Menschen zu wirken. Im „Lehrplan der Waldorfschulen", den Caroline von Heydebrand, eine der ersten Waldorflehrerinnen, nach den Angaben von Rudolf Steiner zusammengestellt hat, findet sich der Hinweis: „ Legendendarstellungen harmonisieren das am Tier Erlebte durch das, was dem Kinde legendenhaft von dem nach Vollkommenheit strebenden Menschlichen nahegebracht werden kann. Sie sind daher eine notwendige Ergänzung zur Tierfabel und Tiergeschichte."
Der Klassenlehrer der zweiten Klasse steht also vor der Aufgabe, in welchem Maße er Fabeln und Legenden an die Kinder heranbringt, damit auf der Grundlage des Erzählstoffs der ersten Klasse, den Märchen, beim Übergang zur dritten Klasse ein harmonisches Ganzes gebildet ist, auf dem dann der nachfolgende Erzählstoff der biblischen Geschichten aufbauen kann. Zunächst sollte man sich bewusst machen, dass im Märchen der Glaube an den Sieg des Guten das tragende Element ist, dass bei der Tierfabel mehr das Belehrende im Vordergrund steht, während in der Legende die übernatürlichen Vorgänge religiös gedeutet werden. Alle drei aber haben ihre Heimat im Wunderbaren...

So hat eine echte Legende immer ein religiöses Motiv und sie spricht damit vor allem die Gefühlssphäre an. Wo ein Mensch sich mit ganzer Kraft für das Gute einsetzt und an eine höhere Macht glaubt, kann Wundersames entstehen. Der Mensch wächst über sich hinaus.
Für den abendländischen Kulturkreis verbindet sich mit dem Begriff der Legende sofort die Vorstellung einer wunderbaren Erzählung aus dem Leben der Gestalten des Christentums.
Ihr Name (lateinisch „legenda") bedeutet „das Vorzulesende" und war ursprünglich die Bezeichnung für die Lesung eines Bekennerlebens an gewissen Tagen der Kirche. Dabei reichen die einzelnen christlichen Legenden von ihrem Ursprung her oft weit bis in die Antike, den Orient und sogar bis ins Buddhistische. Allen Legenden gemeinsam ist auch ihre „bildhafte Moral"

Johanna Jakowetz
Beratungsstellenleiterin

Steuererklärung?
Wir machen das.

„Was wir am meisten brauchen, sind Menschen, die uns helfen."

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommenssteuer-Experte bin ich für Sie da.

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Talstraße 24 · 32760 Detmold-Spork-Eichholz
Tel.: 0 52 31 - 7 01 82 10 · E-Mail: Johanna.Jakowetz@vlh.de

– sie schildern stets anschaulich das Leben und Streben eines Menschen zum Guten, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben!
Für die richtige Auswahl der Legendendarstellungen sind verschiedenen Gesichtspunkte möglich. So kann man sich an den Jahreskreislauf halten und während der verschiedenen Festeszeiten die entsprechenden Legenden erzählen, während in den Zwischenzeiten die Fabeln den Kindern nahegebracht werden. Eine andere Möglichkeit, die Legenden mit den Fabeln zu vereinen, besteht im wechselweisen Vorbringen, indem man von einem Tag zum anderen immer einer Fabel die passende Legende folgen lässt. Schließlich ist es auch möglich, für bestimmte Epochen jeweils die eine oder die andere Seite des Erzählstoffs auszuwählen.
Welche Gefühlsseiten sollen nun in den Kindern angesprochen werden? Welche Wertungen stellen die einzelnen Legenden in das Leben hinein? Bei der Martinserzählung steht sicherlich das Mitleid, die Zuwendung, das Sich-Verschenken im Vordergrund, während bei der Georgslegende der Ritter der Gerechtigkeit sich im Mittelpunkt befindet, der gegen die Unmenschlichkeit, die symbolhaft in Drachengestalt auftritt, kämpft und siegt. Christophorus ist dagegen das Leitbild des suchenden Menschen, der, begleitet vom Teufel, durch viele Prüfungen erkennt, dass es jemanden gibt, der mächtiger ist als der Satan. In der Franziskuslegende sollte man meines Erachtens das Verwandlungselement hervorheben: Das Böse in Gestalt der Räuber wird nicht nur abgewendet, sondern ins Gute umgewandelt – schließlich werden die Räuber die „Brüder" des Franziskus.
Legenden bauen also an der Innerlichkeit der Kinder – aber nur dann, wenn der Erzähler die Wahrheit der Legende in sich trägt. Auch sollte der Lehrer sich von der Gewissheit tragen lassen, dass selbst dort, wo Gestalten und Bilder in Vergessenheit geraten, das beim Zuhören und Aufnehmen geübte Mitgehen und Mitschwingen Seelenkräfte entwickelt haben, die dem heranwachsenden Menschen, Sicherheit, Lebensmut und ideelle Werte geben.

SSD organisiert Defibrillator für die Schule - Basarkreis ermöglicht Anschaffung

Jochen Brunsiek, Vater

An der Waldorfschule gibt es nun einen Defibrillator. Die Idee zum Kauf hatte das Schulsanitätsdienst-Team. Der Basarkreis hat die Anschaffung finanziert.

Ein Defibrillator kann Leben retten. „Wenn das Herz in eine lebensgefährliche Rhythmusstörung gerät, soll ein Defibrillator mittels Elektroschocks den normalen Herzrhythmus wieder herstellen", erklärt Nele Thevissen die Wirkungsweise des Geräts, für die sich das Schulsanitätsdienst-Team (SSD) erfolgreich eingesetzt hat. Herr Brede hat für den SSD zuvor um finanzielle Unterstützung beim Basarkreis gebeten, der die Idee sehr gut und sehr vernünftig fand. So konnte die Schule den Defibrillator von den Basargeldern bezahlen. Die Auswahl und die Bestellung erfolgte über den SSD. „Der Defibrillator führt intuitiv und sprachgesteuert durch das Programm. Also ganz einfach und auch für Laien verständlich", erläutert Luca Emilio Chavez vom SSD. Hausmeister Thomas Wendler hat ihn bereits im Eingangsbereich der Verwaltung angebracht. Geschäftsführer Uwe Erdelt ergänzte abschließend: „Der SSD hat sich über einen längeren Zeitraum immer wieder dafür eingesetzt. Wir können uns über solch engagierte Schülerinnen und Schüler freuen."

Bild: Stets engagiert und einsatzbereit - Das SSD-Team um Lasse Gehrmann und Julian Bernkopf freuen sich über die Anschaffung des Defibrillators für die Waldorfschule.

Die Nacht

Als die Nacht ward angebrochen
Die holde Maid ihr Haar geflochten
Und an einem ganz anderen
Ort
Schleicht sich ein Kind
von Zuhause fort.
Ein alter Mann mit langem Bart,
Geschenke packt den ganzen Tag.
Sie ist kein Model,
sie ist nicht begabt.
Sie greift zum Mikro
und rappt ganz hart.

Amelie Elbreder, Schülerin

Spirches Aufwärmtraining

Als die Nacht ward angebrochen
hab ich ihr meine Liebe versprochen
doch sie sagte: Danke Nein
Wollte lieber alleine sein.

Luca Lezius, Schüler

Die Nacht

Als die Nacht ward angebrochen,
Kam der Mond herausgekrochen.

Und unten auf den Straßen still,
nur hier und da schrein Katzen schrill

Menschen machen's Dunkel hell,
in den Häusern Lichter grell.

Und in den Wäldern Dunkelheit,
fliegen Eulen weit und breit.

Ein leises Rauschen der Tann',
zieht jedes Tier in seinen Bann.

Ein Stern fliegt übers Himmelszelt.
Ruhe legt sich auf die Welt.

Sophie Bügler, Schülerin

Schnell, günstig und leicht zubereitet... Fertigprodukte - eine Jahresarbeit

Ruben Neumann, Schüler

In meiner Jahresarbeit habe ich mich mit der Frage beschäftigt: „Was ist in unserem Essen?", dabei habe ich den Schwerpunkt auf Fertigprodukte gelegt. Zunächst habe ich mich gefragt: Warum sind Fertigprodukte so beliebt? Besonders Singlehaushalte greifen gern auf Fertigprodukte zurück, weil sie die Haushaltsführung erleichtern, da sie schnell und leicht zuzubereiten sind. Allerdings bergen Fertigprodukte leider auch gewisse Risiken, und zwar die gefährlichen Zusatzstoffe. Bei diesen gefährlichen Zusatzstoffen handelt es sich um die „E-Nummern". Sie sind eine andere Bezeichnung für Lebensmittelzusatzstoffe.

Das „E" in „E-Nummern" steht für Europa. Heutzutage sind über 300 verschiedene E-Nummern in Lebensmittelprodukten in der EU erlaubt. E-Nummern werden dafür genutzt Lebensmittel länger haltbar zu machen, den Geschmack zu steigern und die Konsistenz zu verbessern. Dies klingt erst einmal vorteilhaft, doch gibt es auch gesundheitsgefährdende Risiken in den E-Nummern. Sie stehen in Verdacht Krankheiten wie Neurodermitis, Alzheimer, Asthma oder sogar Krebs zu fördern. Außerdem lösen sie häufig Allergien aus, wie Glutenunverträglichkeit und Laktoseintolleranz.

Anstelle dieser gefährlichen Zusatzstoffe sollte man daher lieber auf gesündere Alternativen, wie zum Beispiel den Farbstoff aus der Roten Beete oder das natürliche Verdickungsmittel Johannisbrotkernmehl zurückgreifen. Außerdem sollte man als Verbraucher stärker auf die Zusatzstoffe achten und im Zweifel Bioprodukte wählen, weil diese auf Zusatzstoffe ganz verzichten. Das Selberkochen ist auch ratsam, weil man sich dann ganz genau bewusst ist, was man in seinem Gericht verarbeitet hat.

In meiner Jahresarbeit habe ich außerdem noch einen Geschmacksvergleich zwischen selbst gekochtem Essen und Fertigessen durchgeführt.

An diesem Versuch nahmen 10 Probanten teil, die drei selbstgekochte Gerichte und drei Fertiggerichte im Vergleich probierten. Hierbei handelte es sich jeweils um eine Vorspeise, Tomatensuppe, Hauptgang, Pizza und eine Nachspeise, Stracciatella-Quark. Die 10 Probanten haben einen von mir erstellten Berwertungsbogen mit 14 Kriterien für selbstgekochtes Essen und Fertigessen ausgefüllt, außerdem konnten sie noch Anmerkungen machen, wenn etwas besonders geschmeckt hat.

Generell hat den Probanten das selbstgemachte Essen besser geschmeckt. Das Fertigessen wurde als zu intensiv, salzig und fettig oder sehr süß beschrieben. Die Fertigsuppe wurde zum Beispiel von den Probanten als sehr salzig und glänzend beschrieben. Die Fertigpizza schmeckte laut den Probanten sehr stark nach Basilikum und war ebenfalls sehr salzig. Beim Stracciatella-Quark sind in der Auswertung das intensive Vanillearoma und die extreme Süße aufgefallen. Bei dem selbstgemachten Essen fielen die Bewertungen weitaus positiver aus. Gelobt wurde dabei besonders die ausgewogene Würzung.

Das von mir gewählte Jahresthema hat sich in der Bearbeitung als sehr vielseitig und interessant herausgestellt. Ich habe versucht, kurz und prägnant zu zeigen, woraus Fertigprodukte bestehen, wie sie von der Gesellschaft konsumiert werden und warum sie so „gefährlich" sind. Mit dem Vergleich von Fertigessen und selbstgekochten Essen wollte ich zeigen, worin die Unterschiede wirklich bestehen. Die Jahresarbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht, vor allem der praktische Teil. Diese Arbeit hat mich insofern beeinflusst, als dass ich jetzt genau darauf achte, welche Inhaltsstoffe hinten auf der Verpackung eines Produktes angegeben sind. Ich hoffe, dass ich auch die Leser mit diesem Artikel zum Nachdenken über ihre Ernährung anregen konnte.

Wir reparieren... arbeiten um...
...fertigen aus Vorhandenem Neues
Roland Lipke
Burgstr. 7 / Pideritplatz
32825 Blomberg
05235 / 2461
www.goldschmiede-lipke.de
Goldschmiedemeister
Die Handwerksgoldschmiede

Die Welt bewegen mit Eurythmie

Finn Schimmel, Lehrer

Die tiefere Bedeutung der Bewegungskunst Eurythmie ist vielen auch im Zusammenhang der Waldorfbewegung noch nicht so bewusst.
Es handelt sich um einen tiefgreifenden Kulturimpuls, der etwas zur Verwandlung der Welt beitragen möchte, wie es ja auch die Waldorfbewegung selbst ist.
Manchmal wird ja Eurythmie mit jenem dümmlichen Ausspruch gleichgesetzt, der mit dem eigenen Namen etwas zu tun hat und der hier nicht noch ein weiteres Mal zitiert werden soll. Dieser Ausspruch drückt eigentlich nichts anderes aus als das Nicht-Interesse, zu wissen, um was es wirklich geht. Und wer nicht fragt, bleibt eben dumm. Deshalb empfinde ich es immer als ausgesprochen positiv, wenn Schüler fragen: „Warum machen wir eigentlich Eurythmie?"- vorausgesetzt natürlich, die Frage kommt aus echtem Interesse und nicht aus dem Bedürfnis, Zeit herauszuschinden, in der man sich nicht bewegen muss, was in bestimmten Altersstufen verständlich sein kann.

Auf einer mehr vordergründigen Ebene kann man darauf hinweisen, dass die neuroanatomische Forschung der letzten Jahrzehnte immer deutlicher herausgearbeitet hat, wie fundamental wichtig Bewegungen für die Ausbildung des Gehirns bei Kindern sind. Ein leicht nachvollziehbares Beispiel dafür ist, dass Überkreuz-Bewegungen die Vernetzungen der beiden Gehirnhälften fördern. In neueren pädagogischen Ansätzen wird die früher belächelte Herangehensweise der Waldorfpädagogik, Mathematikunterricht mit Bewegungsspielen abwechseln zu lassen, inzwischen übernommen.
Die Bewegungen der Eurythmie sprechen den ganzen Menschen mit allen Sinnen an, erfordern rasche innere Umstellung, Wahrnehmung der Anderen, Wahrnehmung der eigenen Bewegung, Hören auf die Musik und die Sprache, Verbindung von oben (Gebärden) und unten (Schritte), rechts und links und das Einbeziehen aller Raumdimensionen. So kann man auf dieser noch mehr vordergründigen Ebene zusammenfassend sagen, Eurythmie macht innerlich beweglich und fördert ein bewegliches Denken.

Wenn man nun einen Schritt weiter geht und sich mit dem Menschenbild auseinandersetzt, das der Waldorfpädagogik zugrunde liegt, so ist ein zentrales Motiv der dreigliedrige Mensch, bestehend aus der Kopforganisation, dem mittleren Bereich mit der Atmung und der Blutzirkulation und dem Stoffwechsel-Gliedmaßen-System. Zu diesen Bereichen stehen in enger Beziehung die drei Seelenkräfte Denken, Fühlen und Wollen.
Rudolf Steiner macht in seiner Allgemeinen Menschenkunde deutlich, dass der Wille des Menschen keineswegs eine Kopf-Sache, eine Sache der Gedanken ist, sondern in den Gliedmaßen lebt. Jeder Impuls zu einer Tat, jedes Eingreifen in die Welt, ja sogar jedes Beschreiten eines neuen Lebensweges ist zuallererst Wille. Im Denken werden uns unsere Motive, auch unsere Wünsche, unser Wollen, erst in einem zweiten Schritt bewusst. Wohl jeder hat schon einmal erlebt, wie durch einen Spaziergang die richtigen Ideen kommen oder Probleme sich lösen lassen, die durch langes Grübeln vorher nicht zu lösen waren. Große Dichter und Denker schufen ihre Werke sozusagen aus der Bewegung heraus, im Auf- und Abgehen. Zahlreich sind auch die Beispiele von Menschen, die an einen bestimmten Ort gegangen sind, ohne zu wissen warum, und dort ihre Lebensaufgabe oder den Lebenspartner gefunden haben. Mit seinen Händen kann der Mensch in der Welt gestaltend tätig sein, mit seinen Füßen kann er seinen Weg finden, sein Schicksal finden. Wir haben als Menschen die Freiheit zum Handeln durch unsere Hände, die nicht nur Instinkten und

Naturgesetzen unterworfen sind wie die Gliedmaßen der Tiere, haben also die Freiheit, die Welt zu verändern. Nicht der Kopf, sondern die Gliedmaßen sind an uns „die allermenschlichsten Organe“ (R. Steiner, AM, 10. Vortrag).
Wenn man nun also den menschlichen Willen und damit seine Freiheit stärken will, so muss die Bewegung eine solche sein, die von innen impulsiert ist und dem Wesen des Menschen gemäß ist. Eine Körpertüchtigung im Sinne des Turnvaters Jahn geht vom Erfüllen äußerer Anforderungen, wie der Eignung für das Militär aus.

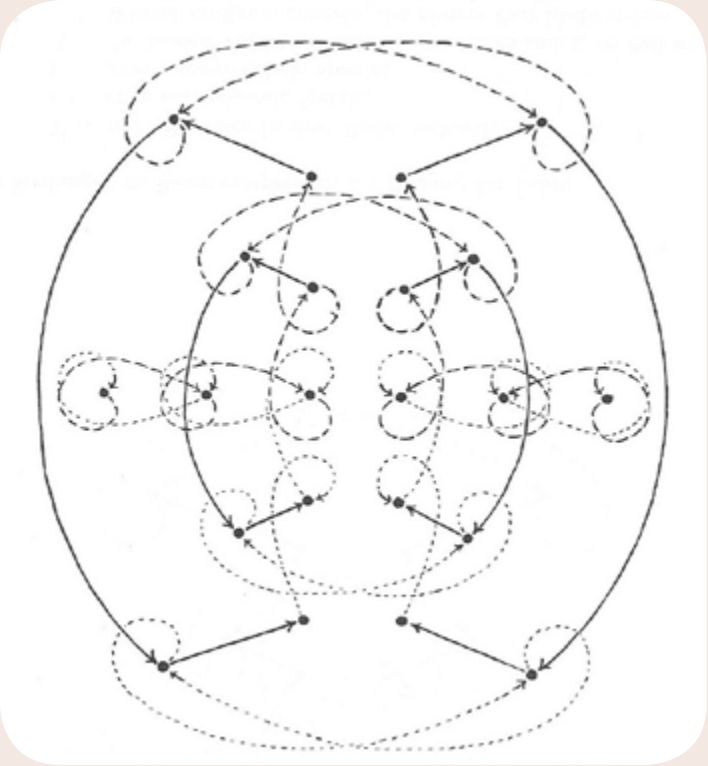
Eine Sporttätigkeit im Stile des heute üblichen Leistungssports ist rein äußerlich-materialistisch und zielt nur auf das Erreichen immer neuer Superlative und man kann sich auch fragen, wohin das führen soll. Die Bothmer-Gymnastik ist ein Ansatz in der Waldorfschule, den Sport-Unterricht dahingehend zu reformieren, dass die Bewegung von innen heraus geführt wird und in Gemeinschaft erlebt wird, anstatt einem äußeren Zwang oder Leistungsdruck zu folgen.
Weit darüber hinaus geht die Bewegungskunst Eurythmie, indem ihre Bewegungen am Bau des Menschen abgelesen sind, das Seelische mit einbeziehen und sich an den Gesetzen des Lebendigen in der Welt sowie an den Kräften des Kosmos orientieren. So kann wiederum zusammenfassend gesagt werden für diesen Bereich: Eurythmie stärkt den Willen und die Freiheit des Menschen.

Im Kosmos gibt es keinen Stillstand, alles ist in ständiger Bewegung. Die Gesetze, nach denen die Gestirne sich bewegen, zeigen eine großartige, beeindruckende Ordnung. So beschreibt die Venus über einen Zeitraum von etwa acht Jahren vom geozentrischen Standpunkt eine Form, die einem genauen Fünfstern entspricht. Der Fünfstern wiederum enthält den Goldenen Schnitt, ein Maßverhältnis, das schon in der Architektur des Altertums zu finden ist, ebenso aber auch in der Natur: Die Anzahl der Längs-und Querreihen in einem Kiefernzapfen entspricht mit einer hohen Genauigkeit diesem Maß. Es ist kaum vorstellbar, dass diese Dinge mit uns Menschen nichts zu tun haben sollten! Die Eurythmie greift nun alle diese Urformen des Kosmos wie den Fünfstern, das Dreieck und viele andere auf und stellt so den Menschen in die große Gesetzmäßigkeit hinein. Das heißt: Eurythmie ist Bewegung im Einklang mit der Welt.

Rudolf Steiner hat dies in einem kurzen Spruch ausgedrückt:

In der Eurythmie bringt der Mensch die Gesetze der eigenen Organisation zur Offenbarung. Eine Sprache, in der das Weltall durch die menschliche Bewegung spricht.

Und noch etwas: Sternkonstellationen können sich in längeren Zeiträumen wiederholen, aber niemals vollkommen gleich. So können viele Menschen sich eurythmisch bewegen, aber immer wird ein kleiner Unterschied sein durch die jeweils eigene Persönlichkeit, die hindurchscheint. Stets wird Eurythmie durch einen Sprecher oder einen Musiker begleitet, nicht durch ein elektronisches Gerät (das nämlich jedes Mal genau gleich spielt). Das Kunstwerk entsteht im Moment aus dem Lebendigen heraus.



WOW-Day 2016 an der Waldorfschule

Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 7

WOW-Day 2016 an der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold
Am 28. September 2016 beteiligte sich die Detmolder Waldorfschule am WOW-Day für Waldorfeinrichtungen in aller Welt – damit ist seit 20 Jahren in Waldorfkreisen der Tag gemeint, an dem sich Waldorfschüler sozial engagieren. Hier einige Statements der Schülerinnen und Schüler der Klasse 7:

Beim WOW-Day geht es darum, vier bis fünf Stunden lang eine freiwillige Arbeit zu übernehmen. Der Erlös wird an Schulprojekte (z. B. in Nigeria und Ghana) gespendet. Dafür gibt es an dem entsprechenden Tag schulfrei. Ich habe bei meinen Eltern insgesamt fünf Stunden gearbeitet. Meine Aufgaben waren u. a. das Auto zu waschen und den Rasen zu mähen. Ich habe 25 Euro verdient, die dann gespendet wurden. Ich bin gespannt, wie viel Geld unsere Schule insgesamt gespendet hat. (Kilian)

Ich habe am WOW-Day mit meiner Schwester im Salon meiner Mutter gearbeitet. Dort haben wir Kunden bedient und haben z. B. Haare weggefegt, Waschbecken sauber gemacht und die Glasscheiben der Deckenleuchten gereinigt. Am WOW-Day geht es darum, irgendwo zu arbeiten und Geld zu verdienen. Dieses Geld bekommen Waldorfeinrichtungen, die nicht so viel Geld haben. Das finde ich sehr gut. (Joy)

Ich habe am WOW-Day im Rewe gearbeitet. Ich sollte Regale bestücken, Leuten zeigen, wo z. B. Butter oder Backpapier oder Eis zu finden ist. Generell hat es mir sehr viel Spaß gemacht. Eine Pause durfte ich auch machen. Zum Schluss habe ich noch eine kleine Überraschung bekommen. Ich würde gerne noch einmal bei Rewe arbeiten. (Jule)

Am WOW-Day habe ich bei RÖWE in Horn Brötchen geschmiert. Ich durfte auch in die große Bäckerei und zuschauen, wie sie dort Brötchen backen. Insgesamt war es eigentlich ganz cool. Der Nachteil war, dass mir nach der Arbeit die Füße ganz schön weh taten. (Madeleine)

Mein Arbeitstag begann um 8.00 Uhr. Als Erstes musste ich die Vorratskammer aufräumen und putzen. Danach habe ich die Weiden abgeschnitten und weggebracht. Anschließend durfte ich eine Frühstückspause machen. Nach der Pause musste ich das Laub wegfegen und harken. Mein Arbeitstag war um 14.00 Uhr zu Ende. (Lucas)

Ich war am WOW-Day bei meinem Papa in der Werkstatt – da habe ich ein Auto aufbereitet. Als Erstes habe ich das Auto mit vielen verschiedenen Schwämmen und einem Hochdruckreiniger gewaschen. Um 9.30 Uhr durfte ich eine Pause machen. Nachdem ich das Auto ausgesaugt hatte, kam noch eine Politur auf den Wagen. Und danach war auch schon Schluss!

Ich habe auf einem Bauernhof gearbeitet. Dort habe ich Ställe ausgemistet und bin auf einem Trecker gefahren. Ich durfte auch ein Kälbchen füttern, das war sehr süß! Es war eine sehr schöne Erfahrung! (Neo)

Am WOW-Day bin ich um 8.00 Uhr zur Arbeit gefahren. Dort wurde ich zum Getränkemarkt geschickt, wo ich Etiketten abstauben und saugen musste. Nach einer gefühlten Ewigkeit wurde ich von einem Mitarbeiter namens Franz erlöst. Er hat mir eine Menge erklärt und gezeigt und ich habe Getränke einsortiert und durfte sogar kurz Kasse machen. Danach durfte ich beim Lieferservice mitfahren. Der Lieferservice bringt älteren Menschen ihre Einkäufe vorbei. (Fynn)

Am WOW-Day habe ich im Uhren-atelier meines Vaters gearbeitet. Dort habe ich Wecker mit Batterien ausgestattet, dann habe ich ein bisschen Gold angekauft, wobei ich erst einmal herausfinden musste, wie viel Feingold enthalten ist. Es ist am Ende ca. 20g Feingold enthalten gewesen, das hat schon einen Wert von über 750 Euro. Mein Vater hat mir auch gezeigt, wie man eine teure Uhr genau einstellt. Ich habe fast fünf Stunden gearbeitet. (Simon)

My WOW-Day was very nice. I did a lot of hoovering and cleaned the floor. I also cleaned the bathroom. (Melike)

Am WOW-Day habe ich im Haushalt geholfen. Als Erstes habe ich das Waschbecken gesäubert. Danach habe ich die Küche gefegt. Im Anschluss habe ich die Wäsche abgenommen usw. usw. Ich habe all das gemacht, was man in einem Haushalt halt so macht. (Jonathan)

„Die Welle“, die wir schlugen

Nele Marie Peter, Schülerin

Jedes Jahr ist es immer wieder schön, wenn es an der Klassentür klopft und die Zwölftklässler den Unterricht unterbrechen, um zu ihrem Klassenspiel einzuladen. Dieses Jahr kam keiner. Denn nun waren wir am Zug! Nach einem langen und diskussionsreichen Prozess entschied sich unsere Klassengemeinschaft für das Theaterstück „Die Welle“ von Morton Rhue. Das Stück hat einen politischen

Schwerpunkt und es geht um eine ganz normale Schule irgendwo in den USA. Die Oberstufenschüler nehmen gelangweilt und unmotiviert am Geschichtsunterricht teil, bis dieser Aspekt ihren Lehrer Mr. Ross so sehr nervt, dass er einen Plan schmiedet, um die Schüler für das Fach Geschichte zu begeistern. Der Plan geht auf. Er gründet die Welle, eine Bewegung, die durch Disziplin, Gemeinschaft und Aktion Stärke schafft. Alle Mitglieder fühlen sich plötzlich wichtig, alle haben eine gemeinsame Aufgabe: Neue Mitglieder anwerben und die Welle groß und wichtig machen. Doch je extremer und stärker die Welle wird, umso klarer wird den Gegnern, wie gefährlich und militant diese ist. Gleichzeitig verlieben sich die Welle-Mitglieder immer mehr in die Bewegung, die nun keine Mobbing-
opfer und keine Lehrerlieblinge mehr zulässt. Den Nicht-Mitgliedern wird immer klarer, dass die Welle in naher Zukunft Böses mit sich bringen wird und der letzte Weg um dies zu verhindern ist es, diese zu stoppen. So beschließen Laurie, die jahrelang der Liebling Aller war und ihr Freund David, Mr. Ross, den Anführer der ganzen Sache, unter Druck zu setzen. Doch bevor dieser Weg überhaupt eingeschlagen werden konnte, mussten die beiden Teenager erst durch einen schlimmen Streit gehen, der David erstmals die Augen für die Gefahr öffnete. Durch den Druck, der nun auch von vielen besorgten Eltern, der Direktorin und sogar seiner Ehefrau auf Mr. Ross lastet, beschließt er, bei einer Welle-Versammlung die Bombe platzen zu lassen und den vielen Schülern die Ähnlichkeit zwischen der Welle und der nationalsozialistischen Situation während des 2. Weltkrieges klar werden zu lassen. Er will trotz allem den Lerneffekt nicht auslassen. Und so geschieht es auch doch konnte keiner vorhersehen, dass der einstige Außenseiter Robert mit dieser Nachricht nicht umgehen kann. Die Welle war seine Chance, ein Teil der Gesellschaft zu sein, ihr Ende bedeutet in seinen Augen auch das Seinige. Panisch versucht er, seinen geplatzten Traum von Gleichheit wieder herzustellen und erschießt sich schließlich selbst. Das tragische Ende ist nicht nur für alle ehemaligen Welle-Mitglieder ein Schock, es berührt auch das anwesende Publikum und erzeugt Spannung und Erschrecken.

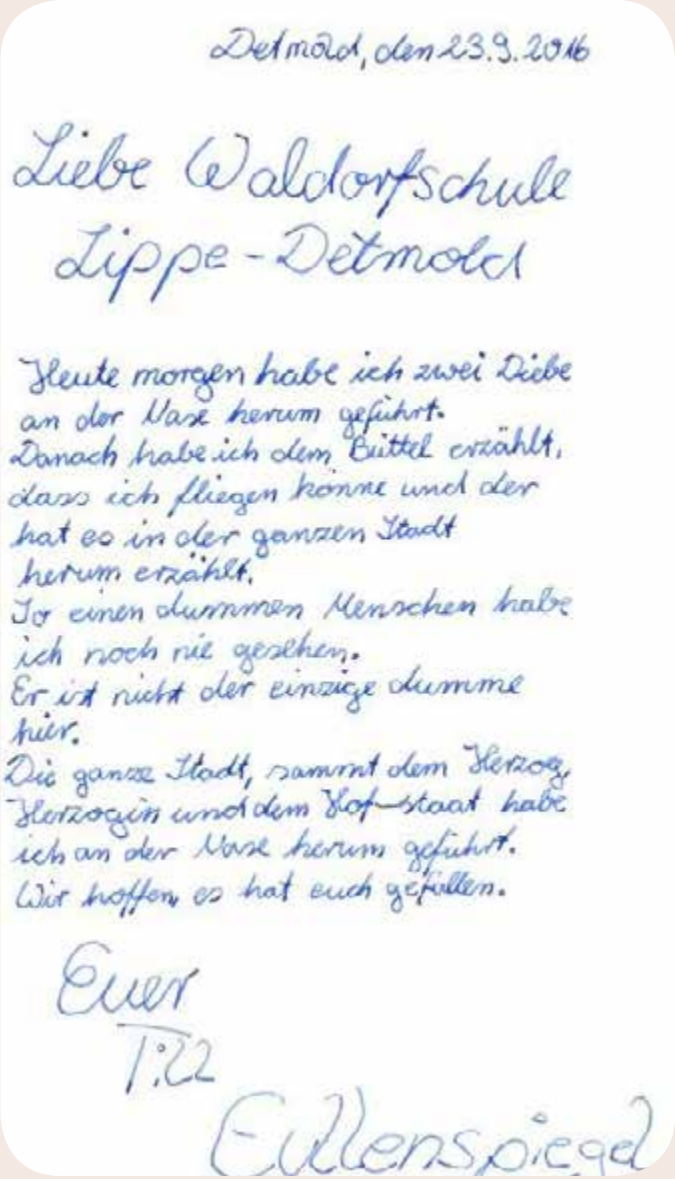
Nun zum Prozess: Nachdem wir die Rollen vergeben hatten, begannen wir auf holprigem Weg mit den Proben. Die Steine, die uns zum Holpern brachten, waren Streitereien leichten bis mittelschweren Grades. Wir nahmen zunächst alles selbst in die Hand. Der Zeitpunkt unserer ersten Durchlaufprobe war der, an dem wir eine große Hilfe in der Person Lena M. Hillebrand an die Seite gestellt bekamen. Von nun an wurde gestrichen (nicht nur die Bühne, sondern auch viele Textpassagen), eine Menge dazugeschrieben und geändert, was das Zeug hielt. Bis es gut war. Und dieses „Gutwerden“ dauerte bis zur letzten Minute vor der Premiere an. Die Intensivproben, gerade in den letzten Wochen unserer Probenzeit, raubten uns allen viel Kraft und Nerven. Es wurden andere Saiten aufgezogen, das entspannte Herumgedümpel, welches unsere ersten Proben ausmachte, wurde zu strengem Arbeiten. Neben der Probearbeiten, welches natürlich weiterhin im Mittelpunkt standen, mussten z. B. Programmhefte geschrieben, Eintrittskarten gedruckt, Requisiten herausgesucht und Schminkproben gemacht werden.
Aber wer unser Stück gesehen hat, der weiß, dass wir das alles und noch viel mehr geschafft haben! Insgesamt hatten wir sechs Aufführungen, die wir allesamt gemeinsam gerockt haben! Wir als Klasse hatten einen enormen Spaß dabei, wir haben unsere Rollen nicht gespielt, wir haben sie gelebt, so sehr, dass sie zumindest für uns als Akteure unvergesslich geworden sind. Im Großen und Ganzen hat uns dieses Klassenspiel neben einer Menge Freude, Erfahrung und einer engeren Klassengemeinschaft sogar etwas Persönlichkeitsbildendes gebracht.
Ich denke, ich kann mit Stolz sagen, dass unser Klassenspiel ein voller Erfolg war und dass unsere Klasse diese Zeit um kein Geld der Welt missen möchte! Mein Beileid für alle diejenigen, die dieses Event verpasst haben...

Klassenspiel der 6. Klasse Till Eulenspiegel

Susanne Braun, Klassenlehrerin

Erfahrungsgemäß kann die Probenarbeit für ein Klassenspiel schon gern einmal zu einer für die Kinder und Lehrer anstrengenden Zeit werden. Die Probenzeit mit der 6. Klasse zum Stück „Till Eulenspiegel" verlief dagegen überraschend anders. Die Kinder hatten ihre Texte gut gelernt, sie setzen die schauspielerischen Anregungen immer besser um, arbeiteten selbstständig im Kulissen- und Requisitenbereich und waren bei den Proben konzentriert und konstruktiv mitdenkend bei der Sache. Natürlich gab es auch Proben, bei denen ich dachte: „Wie soll das nur werden?".

Aber letztlich war der Schlussapplaus für die gelungene Aufführung wirklich verdient und die Klasse konnte zufrieden und stolz auf eine doch sehr positive Zeit zurückblicken.



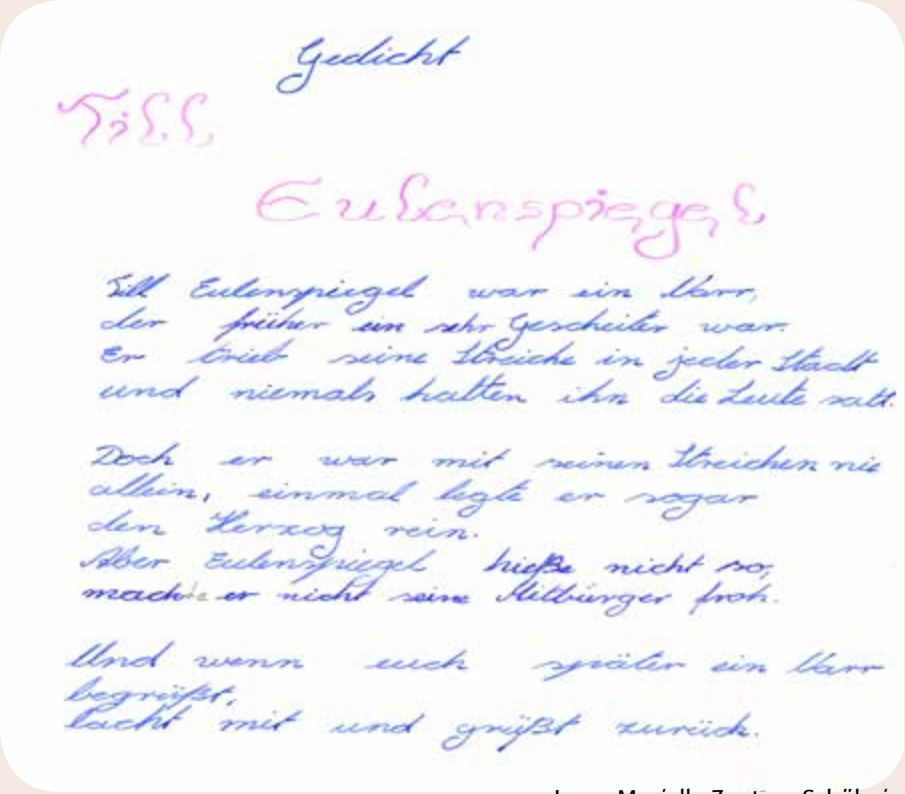
Detmold, den 23.9.2016

Liebe Waldorfschule
Lippe-Detmold

Heute morgen habe ich zwei Diebe
an der Nase herum geführt.
Danach habe ich dem Bittel erzählt,
dass ich fliegen könne und der
hat es in der ganzen Stadt
herum erzählt.
So einen dummen Menschen habe
ich noch nie gesehen.
Er ist nicht der einzige dumme
hier.
Die ganze Stadt, samt dem Herzog,
Herzogin und dem Hof-staat habe
ich an der Nase herum geführt.
Wir hoffen es hat euch gefallen.

Euer
Till
Eullenspiegel

Polly Nitschke, Schülerin



Gedicht

Till Eulenspiegel

Till Eulenspiegel war ein Narr,
der früher ein sehr Gescheiter war.
Er trieb seine Streiche in jeder Stadt
und niemals hatten ihn die Leute satt.

Doch er war mit seinen Streichen nie
allein, einmal legte er sogar
den Herzog rein.
Aber Eulenspiegel hieße nicht so,
machte er nicht seine Mitbürger froh.

Und wenn euch später ein Narr
begrüßt,
lacht mit und grüßt zurück.

Lana-Mariella Zantow, Schülerin

Fliesenfachgeschäft
Müller

Klaus-Dieter Müller
Denkmalstrasse 33
32760 Detmold
Tel.: 05231 469750
Fax: 05231 469668
Mobil: 0170 3120993
fliesen-mueller@arcor.de

23.3.2016

Tilleulenspiegel
das Klassenspiel der Klasse
6

Vor den Sommerferien berichtete unsere Klassenlehrerin Frau Braun uns, dass wir in der sechsten Klasse vor den Herbstferien Till Eulenspiegel auf die Bühne im Saal bringen sollen.
Wir haben eine Lektüre über das Stück gelesen. Und schließlich bekamen wir unsere Rollen. Alle waren gespannt, welche Rolle sie bekommen würden. Später als wir die Rollen bekommen haben, waren vielleicht manche traurig oder enttäuscht.
Als wir dann geprobt haben, wurden wir unseren Rollen immer vertrauter.
Bis wir dann die Generalprobe hatten.
Dort waren die 1. und die 5. Klasse eingeladen.
Am Donnerstag, dem 22.3.2016, kamen die Klassen 1 bis 4. Abends sind dann schließlich die Eltern gekommen, der ganze Saal war voll.
Ich fande die Zeit, wo wir geprobt haben insgesamt total schön.

Marleen Busch, Schülerin

„Neues“ Geschirr für Hort und Mensa

Klinik Berlin der Deutschen Rentenversicherung Bund spendet ausgemusterte Teile

Christian Rode, Vorstand Förderverein

Der Förderverein freut sich zusammen mit Mensa, Hort und vielen „fleißigen“ Essern über eine großzügige Spende der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Für die Einen ist es abgängiges Geschirr, für die Anderen eine wichtige Unterstützung der Arbeit. In unserer kleinen Schule mit ihren vielfältigen Aktivitäten wurde das neue Geschirr sofort für den Hort und Mensa eingesetzt, verschiedene Klassen haben sich auch schon gefreut und sich für ihre Aktionen Geschirr geliehen - dies war früher nicht möglich. Ganz besonders gefreut hat sich das Basarteam. So kann jetzt bei Basaren und Cafeterien, die an unserer Schule in regelmäßigen Abständen stattfinden, auf das zusätzliche Geschirr zurückgegriffen werden. Dies ist ein großer Gewinn für unsere Schule, die als Elterninitiative geführt wird.

The Importance of Keeping Calm

Class thirteen experiences the British way preparing a final exam

Erik Milas, Schüler

Ein uralter englischer Brauch, die Tea Party, wurde in der Vorweihnachtszeit von Frau Mattis mit der Klasse 13 aufgenommen. Hier folgt ein kurzer Bericht über diese Erfahrung in englischer Sprache.
A cup of tea, shortbread1, Christmas carols and homemade cookies were the subject of a 30-minute-session on Monday 12th December 2016, 1:45 pm. Drinking exclusive tea (second flush Darjeeling2 from India) the whole class was able to experience the British way of life and to delve into an authentic Britishness. But what is the reason for such an unusual event? And what's the idea?

"The way of drinking tea and keeping calm is a lesson we can learn from our English friends", states one of the tea-lovers. "Learning a new language also means to understand another culture and learn to value their traditions and visions", says another student. Some also concluded: "Finally I found out something about English. No grammar or vocabulary but a fine cup of tea. That's something I liked!". A few students also liked another aspect: "To say it with Henry Fielding's3 words: "love and scandals are the best sweeteners of tea".

Tea as the symbol of British culture seems to illustrate perfectly what we learn about Great Britain in school. With its origins in India tea represents England as a former world power and plays an important role in events like the Boston Tea Party in 1773. Also popular within the royals tea was always

part of important decision-making. With other words - through tea one can taste and smell Britain's peculiarities4. Whether tea helps to prepare for a final exam is questionable. But if we are looking for the lessons we can learn from tea, and its side effect of keeping calm, awake and healthy, tea may prepare us for our future life more than we are aware of.

1 short-bread – typical English bread simply made of flour, sugar and butter.

2 second row Darjeeling – The tea is harvested during summer and tastes stronger than the first flush tea which is harvested during spring.

3 Henry Fielding – English novelist, dramatist and writer (of the 18th century)

4 pecularities – Eigenheiten

Über die „Zukunft" lernen

Nele Marie Peter, Schülerin

Im April besuchte ich gemeinsam mit einer ehemaligen Schülerin dieser Schule das Kasseler Jugendsymposium zum Thema Zukunft, es war insgesamt das 16. Schülerseminar dieser Art, für mich jedoch erst das zweite. Zwei Mal jährlich haben Oberstufenschüler aller Waldorfschulen ganz Deutschlands die Möglichkeit, Ihren Wissensdurst dort zu stillen, bzw. sich selbst mit Beiträgen zu beteiligen. Die Themen sind zu jedem Termin unterschiedlich, doch sind sie immer brisant, aktuell und interessant. Diese werden über die kompletten vier Tage auf verschiedenste Art und Weise bearbeitet. Jedes Mal aufs Neue ist das Symposium hoch interessant und liefert Unmengen von Input und Gedankenanregungen. Der Grund dafür ist nicht nur, dass viele interessante Vorträge aus verschiedensten Menschengruppen gehalten werden (Geschäftsleute, Philosophen, Biologieprofessoren, usw.), sondern auch, dass jeder einzelne Schüler freiwillig und aus eigenem Interesse dort ist, um zu lernen und zu lehren. Durch letzteren Aspekt entsteht eine unvergleichliche Atmosphäre. Ich denke, ich liege nicht falsch damit, wenn ich sage, dass jeder Schüler etwas erwachsener, etwas größer mit etwas wertvollerem Gedankengut nach dem vierten Tag Kassel verlässt und in sein altes Umfeld zurückkehrt. Zudem trägt das Jugendsymposium dazu bei, neue Kontakte zu knüpfen. Dazu muss man sich nicht einmal anstrengen, es passiert ganz von alleine. Es ist für mich ein bisschen schwer zu beschreiben, doch ist es spürbar, dass in einer Gruppe von (geschätzten) 250 Waldorfschülern eine gewisse Atmosphäre herrscht, die kaum in einer anderen Gruppe von lauter Fremden zu finden ist. Es ist leichter einander kennen zu lernen, da man auf eine gewisse Weise „im gleichen Boot sitzt". Und genau dieses Miteinander macht es für mich wert, das Kasseler Jugendsymposium erneut zu besuchen. Es bringt die Schüler zum Nachdenken, was in unserer schnelllebigen Welt wirklich wichtig ist. Das ist wohl der wichtigste Aspekt, der das Jugendsymposium zu dem macht, was es war, ist und bleibt!

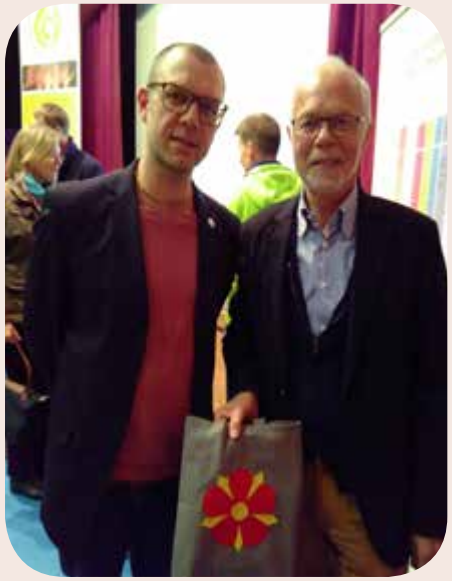
Erfolgreiche und inspirierende Veranstaltungsreihe „Angewandte Anthroposophie“

Christoph Harrach, Vater

Die öffentliche Veranstaltungsreihe machte im Jubiläumsjahr 2017 unterschiedliche Anwendungsgebiete der Anthroposophie, der Weltanschauung hinter der Waldorfpädagogik, der Schulgemeinschaft und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Gemäß unserem Auftrag, die gesellschaftliche Entwicklung konstruktiv mitzugestalten, wurden bei den fünf Themenabenden zeitgemäße und für die Zukunft relevante Fragestellungen präsentiert. Thematisch ging es dabei im März um die gesundheitsfördernde Erziehung der Waldorfpädagogik, im April um die Entwicklung und Zukunft der bio-

dynamischen (Demeter) Landwirtschaft, im April um zukunftsfähiges Wirtschaften, im Mai um die anthroposophische Spiritualität und im Juli um das Thema verantwortungsvolle Mode.

Die Veranstaltungen fanden jeweils im großen Saal statt und es waren jeweils rund 50 Zuhörer vor Ort.



Nach den inspirierenden Vorträgen der hochkarätigen Referenten/Innen folgte ein angeregter Austausch mit dem Publikum sowie ein gemütlicher Ausklang des Abends bei Snacks und Getränken.

Wir danken den Besuchern und ihren Spenden, dem Mensa-Team für die Bewirtung und der 8. Klasse für ihr Engagement beim Herrichten des Saals.

Eine Neuauflage der Veranstaltungsreihe für 2018 wird seitens des Öffentlichkeitskreises geplant.

Informatives

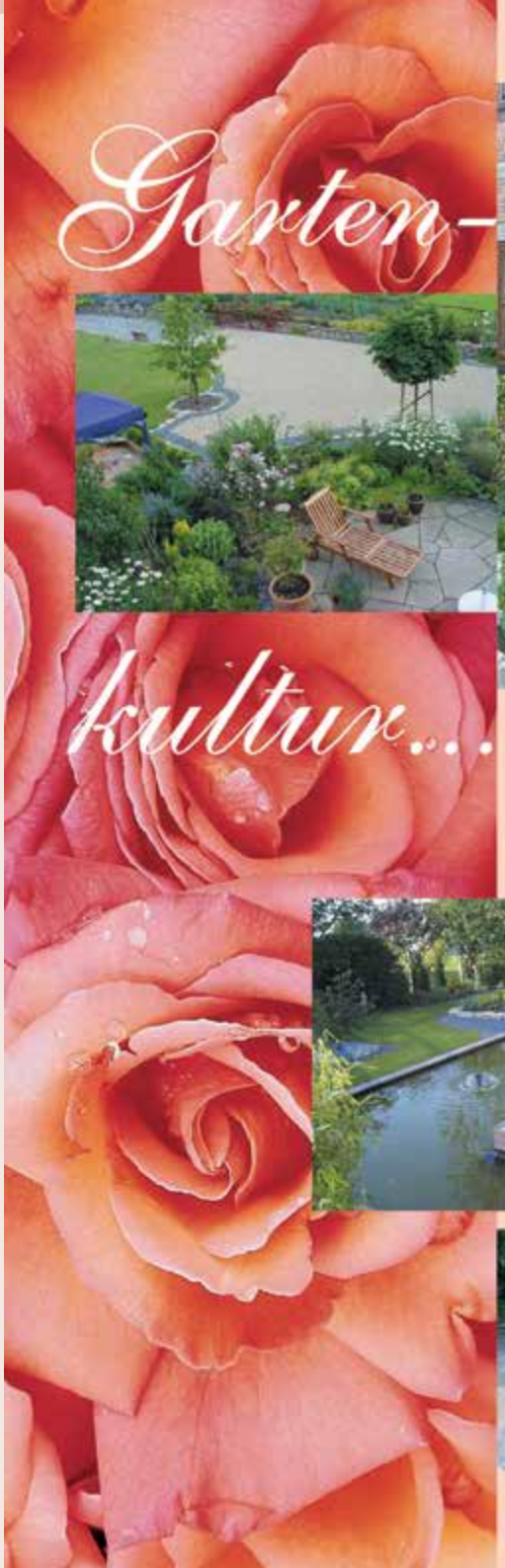
Geschäftsführung	Uwe Erdelt	Tel: (05231) 9580-12
Verwaltung	Anja Siemers	Tel.: (05231) 9580-11
	Adelheid Dangela	Tel.: (05231) 9580-10
Hausmeister	Thomas Wendler	Tel.: (05231) 9580-25
Hort Telefon während der Öffnungszeiten		Tel.: (05231) 9580-23

Waldorfkindergärten im Schulumfeld

Waldorfkindergarten Joringel
Falkenkrugstraße 13
32760 Detmold
Tel.: 0 52 31 - 57 05 35
waldorfkigadetmold@gmx.de

Waldorfkindergarten Sterntaler
Liebigstraße 140
32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 - 74 44
sterntaler.lemgo@t-online.de

Waldorfkindergarten Morgenstern
Ostpreußenstraße 13
32839 Steinheim
Tel.: 0 52 33 - 88 52
waldorfkindergartensteinheim@
t-online.de



Erleben Sie die Lust am Garten

Schaffen Sie sich ein ganz besonderes Ambiente. Passend zu Ihrem Lebensstil. Egal wie Sie Ihr Grundstück in Szene setzen wollen, wir schaffen grüne Räume und blühende Oasen nach Ihren Wünschen.

Ob Hausgarten oder Parkanlage, ob formell oder verspielt, futuristisch oder nach alten Vorbildern - wir verwirklichen Ihre Vorstellungen auf höchstem Niveau.

THOMAS DORNFELDT
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

- Planung
- Beratung
- Ausführung
- Service

32791 Lage
Ohrser Str. 148a
Telefon 05232 - 2191
Mobilfon 0171 - 5245378

NEUE KURSE: JETZT ANMELDEN UND SPAREN.

EXKLUSIVER FERIEN-RABATT

Im September starten die neuen Tanzkurse. Wenn Ihr Euch noch vor den Ferien anmeldet, könnt Ihr satte 10 Euro sparen!

Fricke
die Tanzschule

Informationen und Kurszeiten auf
www.tanzschule-fricke.de